

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

26.5.1943 (No. 121)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955632)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anstalt: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2148/2149 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,50 RM., einschl. 18 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 121

Mittwoch, 26. Mai 1943

Postverlagsort Aurich

Abwehr im Mittelmeer immer wirksamer

Energischer Widerstand gegen die anglo-amerikanischen Luftangriffe von den nordafrikanischen Flugplätzen

100 Abschüsse in einer Woche

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters

otz. Rom, 26. Mai.

Der Annahme auf britisch-amerikanischer Seite, daß nach Verlust des afrikanischen Brückenkopfes die Achse im Mittelmeer nur mehr defensiv führen könne, wird in Rom entgegnet. In der Tat sind zur Abwehr aller Invasionsdrohungen die Verteidigungsanlagen planmäßig ausgebaut worden, wobei vor allem auch die Luftabwehr so verstärkt wurde, daß die Luftoffensive von den nordafrikanischen Flugplätzen aus gegen Italien und seine Inseln nicht nur im englischen Urteil selbst auf einen „energischen Widerstand“ stößt. Auch die mehr als 100 Abschüsse in der vergangenen Woche beweisen dem Gegner, daß seine Annahme, der Luftterror gegen Italien werde unbestraft bleiben, sich als Illusion erwiesen hat. Diese Abwehr wird nach italienischen Zeugnissen immer wirksamer in Erscheinung treten.

Darüber hinaus jedoch wäre die Ansicht irrig, daß Italien sich mit den Verteidigungsmaßnahmen allein begnügen würde. Ein Verzicht auf Offensivaktionen ist, wie „Messagero“ feststellt, nicht vorgesehen. Die Angriffe der Achsenluftwaffe auf die nordafrikanischen Einsatzhöfen des Gegners und seine Geleitzüge im Mittelmeer sowohl in den algerischen Küstengewässern wie vor allem natürlich bei dem Versuch, die Durchfahrt durch die Straße von Sizilien zu gewinnen, haben nach Ausfall des tunesischen Brückenkopfes nicht nachgelassen, sondern weisen eine Verstärkung auf.

So stehen den Ergebnissen der Luftabwehr mit 100 Abschüssen 80 000 BRZ gegenüber, die durch Offensivaktionen in den ersten drei Wochen des Monats Mai im Mittelmeer bei gleichzeitiger Ausfall dreier britischer Kriegsschiffe vernichtet wurden. In Rom erinnert man daran, daß von Seiten der Achse nicht nur die Luftwaffe in diesem Abschnitt des Mittelmeerkrieges offensiv eingesetzt wird, sondern mit den U-Booten und den italienischen Sturmkampfmitteln weitere Angriffswaffen zur Verfügung stehen. Die Erkenntnis, daß nach dem Fall von Tunesien die Herrschaft im Mittelmeer weiter scharf umkämpft ist, bricht sich auch im gegnerischen Lager Bahn, wofür in Rom die Ausführungen der „Times“ und Lord Winters genannt werden, in denen der starke Optimismus der Erkenntnis wich, wie schwer Englands Aufgaben im Mittelmeer seien.

Neapel Beispiel für Italien

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters

otz. Rom, 26. Mai.

Als Beispiel für die Haltung der schwer geprüften Bevölkerung der am meisten bombardierten Städte Italiens wird in Rom besonders die Haltung Neapels hervorgehoben. Vom ersten Luftalarm in der Nacht zum 12. Juni 1940 bis zum 12. Mai 1943 haben die Neapolitaner 252 Stunden in den Luftschutzräumen zubringen müssen. In den letzten fünf Monaten erlebte Neapel 85 Luftangriffe, darunter 21 großen Ausmaßes, durch die sämtliche Stadtteile verheert und sieben der ehrwürdigen Kirchen Neapels in Ruinen verwandelt wurden. Trotzdem ist in italienischen Schilderungen aus Neapel niemals eine Klage laut geworden. Vielmehr lebt in der Stadt die Entschlossenheit, niemals nachzugeben oder zu wanken, sondern es jenen Waffentragern Italiens gleichzutun, die für die heilige Sache des Vaterlandes kämpfen und sterben.

Langstreckenbomber über dem Sudan

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters

otz. Rom, 26. Mai.

Die in Rom abgegebene Erklärung, daß die militärische Führung Italiens nicht daran denke, den italienischen Luft- und Seestreitkräften nur Defensivaufgaben zu stellen, sondern daß sie Luftwaffe, U-Boote und Sturmkampfmittel der Kriegsmarine zu Offensivmaßnahmen einsetzen würde, wurde durch den Angriff italienischer Langstreckenflugzeuge auf militärische Ziele des Sudans und Ostafrikas bestätigt. In Italien wurden die Leistungen der Langstreckenbomber sehr bewundert. Zugleich wird in der italienischen Öffentlichkeit die Häufung von Luftangriffen auf den algerischen Hafen Djidjelli, 96 Km. westlich von Bougie, vermerkt. Während Bone, Philippeville, Algier und auch Oran im Verlauf des Tunesienfeldzuges wiederholt von der Achsen-Luftwaffe angegriffen wurden, tauchte

der Name des Hafens Djidjelli kürzlich erstmalig in den deutschen und italienischen Wehrmachtberichten auf, so daß von britisch-amerikanischer Seite Djidjelli zu einer Art von Ausweichhafen für die immer wieder bombardierten Häfen von Bone und Bougie ausgebaut wurde. Ueber den Angriff auf militärische Ziele im Sudan und Italienisch-Ostafrika veröffentlicht die Stefani-Agentur folgende Einzelheiten: Im Laufe der Nacht zum 24. Mai haben italienische Langstreckenbomber wirksam militärische Ziele in Port Sudan am Roten Meer und in der Zone von Asmara in Eritrea angegriffen. Dieser von weit vorgeschobenen Stützpunkten aus erfolgte Feindflug richtete sich gegen zwei feindliche Stützpunkte, die für die feindliche Nachschubversorgung im Mittleren Osten von außerordentlicher Bedeutung sind.

Die italienischen Langstreckenbomber verließen den im östlichen Mittelmeer gelegenen Stützpunkt im Morgengrauen des 23. Mai. Die Navigation war außerordentlich schwierig. Nach elfenhalb Stunden erreichten die Lang-

streckenbomber Port Sudan. Trotz leichten Nebels konnten die Angriffsziele eindeutig festgestellt werden. Der Angriff wurde aus einer Höhe von dreihundert Meter durchgeführt. Abgeworfen wurden Spreng- und Brandbomben, die Depots und Lagerhäuser trafen. Der zweite Angriff richtete sich gegen militärische Ziele in der Zone von Asmara in Ostafrika. Nach einem Flug von elf Stunden und 45 Minuten erreichten die italienischen Flugzeuge den Flughafen Gourna. Der Angriff erfolgte für den Feind völlig überraschend. Bei hellem Licht bot der Flughafen ein günstiges Angriffsziel. Aus einer Höhe von 1000 Meter wurden die Bomben auf den Flughafen abgeworfen. Die Flageinrichtungen und eine daneben liegende Fabrik wurden getroffen. Eine schwere Explosion, der ein ausgedehnter Brand folgte, zeigte die durchschlagende Wirkung des Angriffs. Sämtliche Flugzeuge, die an den beiden Angriffen teilnahmen, kehrten am 24. Mai früh wieder zu ihren Ausgangspunkten zurück. Die Flugdauer betrug 23 bzw. 24 Stunden.

Juden-Aussiedlung aus Sofia bereits begonnen

Maßgeblicher jüdischer Anteil an Anschlägen in Bulgarien eindeutig bewiesen

Eigener Drahtbericht

otz. Sofia, 26. Mai.

Die Aussiedlung der Juden von Sofia nach einigen bestimmten Provinzorten in Nordbulgarien und in die Gegend von Burgas, die Montag in Sofia amtlich bekanntgegeben wurde, hat am gleichen Tage begonnen. Sobald eine jüdische Familie die Aufforderung erhalten hat, muß sie binnen drei Tagen die Abreise vollziehen. Wie in dem amtlichen Kommuniqué mitgeteilt wird, handelt es sich um eine schon längst in der Vorbereitung zur Regelung der Judenfrage vorzunehmende Maßnahme, von der die Juden freiwillig nur in geringem Maße Gebrauch gemacht haben. Die Säuberung der Hauptstadt kommt nicht überraschend. Die Reaktion in der Bevölkerung auf die Feststellungen der Polizei, daß die Juden einen maßgeblichen Anteil an den politischen Terrorakten der letzten Monate hatten, daß sie auch auf triminalem Gebiet schwer belastet sind und den Schwarzhandel beherrschten, war so heftig, daß eine Beschränkung in der Durchführung der Judenbestimmungen sich als notwendig erwies. Besonders schwerwiegend wurde die Entdeckung einer Fälscherzentrale zur Herstellung von Pässen in Sofia und Stopje empfunden, die zahlreiche Juden, darunter auch jüdische Terroristen, mit falschen Ausweisen versorgte und ihnen auf diese Weise die Möglichkeit verschaffte, Nachforschungen der Polizei zu entgehen und die Grenzen des Landes zu überschreiten. Ein Attentäter, der Jude Leon Pappo, der bei dem letzten politischen Mordversuch auf den bulgarischen Ingenieur Janakieff auf früherer Tat festgenommen werden konnte, hatte sich während der Großrazia in Sofia am 4. und 5. Mai mit einer solchen ge-

fälschten Karte ausgewiesen. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um die rasche und reibungslose Durchführung der Aussiedlung von Juden nach der Provinz zu gewährleisten.

Bis zum 7. Juni soll Sofia von allen Juden befreit sein. Während jene 14 000 Juden, die in Mazedonien und Thrazien wohnten, bereits früher nach Polen geschickt und den dortigen deutschen Behörden übergeben wurden, heißt es jetzt, daß die Juden, die zwangsweise Sofia und die anderen Städte räumen müssen, nicht nach dem Ausland gebracht werden sollen, sie sollen vielmehr im Inneren Bulgariens untergebracht werden.

Koffergeschäfte bestimmt

Eigener Drahtbericht

otz. Sofia, 26. Mai.

Bevor die Sowjetier Koffergeschäfte am Dienstag ihre Türen öffneten, standen schon vor ihnen große Menschenmengen, die sich alle darin ähnelten, daß die Wartenden krumme Nasen und gelbe Judenabzeichen trugen. Da standen der Beitel, der Moses, der Jzig und der Abraham. Sie alle hatten ihren Ausweisungsbesehl erhalten und waren gelassen, Koffer zu eröffnen, um darin ihre wertvolle Habe, die sie sich in Jahrzehnten ergaunert haben, zu retten. Möbel und andere nicht transportfähige Gegenstände wurden schnell noch verschleudert. Die Koffer aber, die sie mit sich schleppten, bergen sicherlich viele Wertgegenstände. Diesen Reichtum konnten sie nur erwerben, weil Tausende und Zehntausende für sie für Hungerlöhne schaffen mußten. Wie sie jetzt losziehen, muß man an all das Gedenken, das sie über ihr Gastvolk und die Welt heraufbeschworen haben.

Volkskraft der USA. „ernstlich gefährdet“

Vierzig vom Hundert der Wehrpflichtigen für den Militärdienst zurückgestellt

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters

otz. Lissabon, 26. Mai.

Einen auffallendsten Einblick in den Gesundheitszustand des amerikanischen Volkes gibt ein Bericht des „Philadelphia Inquirer“, der sich mit den Ergebnissen der Untersuchung amerikanischer Wehrdienstpflichtiger beschäftigt. Nach einer in dem Blatt veröffentlichten Erklärung des leitenden Arztes des Gesundheitsamtes, Dr. Thomas Parran, mußten 40 vom Hundert aller Amerikaner, die zum Heeresdienst einberufen werden sollten, bei den ärztlichen Untersuchungen wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes zurückgestellt werden. Selbst die restlichen 60 vom Hundert, so erklärte der amerikanische Arzt, entsprächen in keiner Weise den Anforderungen. Da man aber nicht auf sie verzichten könne, habe man die Anforderungen wesentlich heruntergebraut. Des Blatt fragt, wie das angesichts der Tatsache, daß die USA. bisher immer als eine Spornation galten, überhaupt möglich sei.

Auf Grund weiterer Ausführungen Dr. Parrans führt das Blatt dann die verschiedenen Krankheiten an, die sich in der amerikanischen Bevölkerung bei der Untersuchung durch die Militärärzte besonders bemerkbar machten. Sehr stark herrschen vor allem Geistes- und Geschlechtskrankheiten vor. Allein mehr als 10 vom Hundert aller Zurückgestellten

seien mit Syphilis befallen. Dazu kämen weiter in großem Umfang Tuberkulose-Erkrankungen sowie Herzfehler und Muskelkrankheiten, die auf ungenügende Ernährung zurückzuführen seien. Ganz außerordentlich hoch seien auch Zahnkrankheiten. Ihre Zahl sei so groß, daß man die ursprüngliche wegen erster Zahnleiden vorgenommenen Zurückstellungen wieder aufheben mußte. Man plane, auch die Zurückstellung wegen syphilitischer Erkrankungen aufzuheben. Die Erkrankten sollen so weit behandelt werden, daß ihre militärische Verwendung noch möglich ist.

Für die Zukunft gestaltet sich das Bild der amerikanischen Volksgesundheit nicht gerade besser. In der Zeitschrift „New Week“ wird lebhaft darüber geklagt, daß infolge des gegenwärtigen Mangels an Ärzten und Krankenhäusern sowie der schlechten Gesundheitsverhältnisse in den Rüstungsbetrieben die Kindersterblichkeit in erschreckendem Maße anhalte. „New Week“ berichtet, eine Statistik habe im Laufe des letzten Jahres eine Steigerung der Säuglingssterblichkeit um 65 vom Hundert ergeben. Vor allem in den Staaten des Mittelwestens ist die Sterblichkeit unter Säuglingen und Kleinkindern erschreckend hoch. „New Week“ klagt, angesichts dieser Entwicklung erscheine die amerikanische Volkskraft ernstlich gefährdet.

Die Heimat und der Mensch

Im Rahmen der Gaukulturwoche verdient die Arbeit der Ostfriesischen Landschaft, die dem Heimatbunde Nordsee angeschlossen ist, besondere Beachtung. Auf der Landschafts-Versammlung in Aurich machte kürzlich der Gauvorsitzende dieser Zeitung, Landrat Heinrich Nolte, nachstehend wiedergegebene Ausführungen, die sich mit dem Menschen unserer Heimat befassen.

otz. Für uns Nationalsozialisten steht als Bestenker des Rassegedankens im Mittelpunkt all unserer Arbeit der Mensch. Nachdem der nordmannische Graf Gobineau die Hochwertigkeit des nordischen Blutes erkannt und dieses überhaupt als die Voraussetzung für Wachsen und Blühen aller Kultur nachgewiesen hat, wissen wir erst recht, daß die Erziehung der Arien keine nutzlose Spielerei oder nebensächliche Liebhaberei sein kann, sondern eine sehr ernst zu nehmende Verpflichtung, führt sie uns doch an die Quelle unserer Kraft. Unser Vaterland ist so stark, als wertvolle Menschen vorhanden sind, die seinen tatsächlichen unabhängigen Reichtum ausmachen. Ein Gegenstück zu dieser Feststellung bietet unsere ostfriesische Heimat: sie hat sich im Laufe von mehr denn einem Jahrhundert fast arm geschient dadurch, daß einmal ein unübersehbarer Zug besser Bauern- und Landarbeiterfamilien hinüber gezogen ist über das große Wasser, während andererseits viele Angehörige geistiger Berufe außerhalb der Grenzen der alten Heimat verstreut über das ganze Reich sich entfaltet haben. Die vor Kriegsausbruch in Emden durchgeführte Ausstellung „Das schöpferische Ostfriesland“ offenbarte nicht nur in leuchtenden Namen eine große Kulturkraft, sondern zeigte auch, daß mancher bedeutende Mann erst in der Fremde zur Geltung gelangt ist.

Es kommt jetzt die Stunde der Befinnung auf die Werte unseres Stammes, dem zugehörig sind alle, die aus gleicher Wurzel kommen: Ost-, West- und Nordfriesen sowie die Kolonialpioniere in Rußland und Uebersee. Endlich erkennen wir, daß wir uns nicht mehr verzetteln dürfen, sondern befähigt und verpflichtet sind, durch die Zusammenfassung aller Kräfte noch mehr als bisher sichtbare große Leistungen auf Grund der sauberen friesischen Art für das Reich zu vollbringen. Daher ist es angebracht, einmal den Spuren der edlen Sprossen unseres Blutes nachzugehen, gleichgültig ob sie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Kulturdingen im Zeichen des Dollars wurden oder ob sie einst eine neue Heimat gründeten an der Wolga. Gerade mit dem Blick nach dem Osten, wo sich nach dem errungenen Siege die Möglichkeit bietet, Friesen in einem geschlossenen Siedlungsraum anzusetzen, ergeben sich ganz besondere Verpflichtungen für unsere sippentüchtige Arbeit. Wir wollen erstens in der alten Heimat unseren Stamm so stark machen, daß wir es verantworten können, noch Kräfte in der Zukunft abzugeben. Zum zweiten haben wir unseren Söhnen und Töchtern, die das Land des Ostens zu germanisieren haben, mit jener kulturellen Mitgift ihres Ahnenerbes auszustatten, daß sie in der Ferne nicht irgendwelche nervaldischen Normaldeutschen zu sein brauchen, sondern Bestenker eines echten gefunden Volkstums, die sich ihrer Eigenart nicht schämen, sondern wissen, daß die bezugte Stammesart Ausdruck wahrhaft deutscher, germanischer Mannigfaltigkeit ist. In diesem Sinne verkünde ich bei dieser Gelegenheit den Forschungsauftrag, der den Schicksalsweg der Wolga-Friesen aufzuheben soll, um aus diesem Beispiel für die Arbeit an der Zukunft zu lernen. Die Lebensschicksale des berühmten Münnich, eines Christoffer Brants, der Peter dem Großen die erste Flotte baute, eines Albertus Seeba, der dem Jaren die bedeutendste naturkundliche Sammlung schuf, verdienen neben vielen anderen die Anteilnahme unserer Stammesgenossen, um sie stark und selbstbewußt zu machen, für das eigene Volk eine große kolonialistische Tat im Osten zu verwirklichen.

Während fast alle anderen Hauptarbeitsgruppen der ostfriesischen Landschaft bei ihrer Tätigkeit vor einem neuen Beginnen stehen, ist durch die Ostfriesische Sippenstelle, die — gegründet 1936 — auf Grund der verstärkten Luftseefahrt 1941 vom Emdener Rathaus in das Auricher Landschaftsgebäude verlegt worden ist, bereits bewiesen worden, wie hier die gestellten Aufgaben angepackt werden sollen. Auf breiter Grundlage sammeln und verkartern wir die fertigen und unvollständigen Aktenfahnen, zu deren Einbindung sich jeder Landsmann, insbesondere jeder bewußte Heimatfreund, verpflichtet fühlen muß. Durch den gegenseitigen Austausch ergibt sich ein fruchtbarer Gemeinschaftsdienst, der um so wichtiger ist, als jetzt im Kriege viele Quers-

Albert Leo Schlageter

Zu seinem zwanzigsten Todestage am 26. Mai / Von F. O. H. Schulz



Archiv

Am 11. Januar 1923 marschierten fünfzigtausend Franzosen und zehntausend Belgier in das Ruhrgebiet ein, um sich das mit Gewalt zu holen, was man den „Siegern“ angeblich höflich verweigert hatte.

Die Empörung des geduldeten deutschen Volkes ist ungeheuer. Aber das Reich ist schwach. Waffenlos und in den Wäldern einer immer schlimmer werdenden Entwertung ist die geschändete Nation scheinbar außerstande, sich der neuesten Gewalttat der tollgewordenen Poincaré-Regierung wirksam zu erwehren. Wo befehligte deutsche Menschen zusammenkommen, um ihren bedrängten Herzen Luft zu machen, erscheint sofort aus Schwarzen und Weißen zusammengefügtes französisches Militär, um, wie am 15. Januar in Bochum, rücksichtslos in die friedlich demonstrierende Masse hineinzuschließen. Vier Tage später tritt die deutsche Bevölkerung des besetzten Gebietes den passiven Widerstand an. Der französische Militärbefehlshaber antwortet mit der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes. Die Not der gepeinigten Deutschen wird immer größer. Am 5. Februar muß sich die deutsche Regierung über Käuereien französischer Soldaten beschweren. Am 12. Februar kommt es zu blutigen Zusammenstößen in Gelsenkirchen. Zwei Tage später werden in derselben Stadt deutsche Polizeibeamte von französischen Soldaten mißhandelt. Am 17. Februar überfällt man deutsche Zivilpersonen in Gelsenkirchen auf offener Straße und nimmt ihnen sämtliches Geld und alle Wertgegenstände ab. Kurz darauf gibt es blutige Angriffe auf die Einwohnerstadt Bochums. Die Stadtverordneten werden in die Gefängnisse geschleppt, über die Stadt wird der Belagerungszustand verhängt. Der März bringt noch zahllose Verschärfungen furchtbarer Art. Deutsche Eisenbahner, die sich weigern, der französisch-belgischen Eisenbahnregie zu dienen, werden mit dem Tode bedroht. Die in die Gefängnisse geworfenen Deutschen werden geradezu mittelalterlichen Torturen unterzogen. Französisches Militär bricht in die Krupp-Werke ein, um die Werksautomobile zu entfernen. Die empörte Arbeiterkraft verläßt ihre Arbeitsplätze, und während der Betriebsrat mit den Franzosen verhandelt, eröffnen diese ein mörderisches Maschinengewehrfeuer auf die versammelten Ar-

beiter, von denen dreizehn erschossen und mehr als dreißig verwundet werden.

So geht das in ununterbrochener Folge fort. Zahlreiche Deutsche werden gefötet, verwundet, zu Gefängnis, zu lebenslänglichem Zuchthaus und anderen Freiheitsstrafen verurteilt, weit über hunderttausend sind aus ihrer Heimat verjagt worden. Und noch ist kein Ende abzusehen. Die deutsche Reichsregierung ist schwach, und es scheint so, daß sie jeden Tag schwächer wird. Die Separatisten erheben immer frecher ihr Haupt. Manchmal sieht es so aus, als ob der Widerstand der deutschen Volkskraft ganz erlahmen wollte.

Aus dem unbeflegten Reichsgebiet kommt zum erstenmal das Gerücht, man wolle Rhein und Ruhr verlassen. Jetzt ist der Zeitpunkt da, die Widerstandskräfte des deutschen Volkes durch beispielhafte Haltung emporzureichen. Hier und dort sammeln sich die Aktivist. Ihr vornehmster Führer ist Albert Leo Schlageter. Er hatte sich als junger Leutnant im Weltkrieg das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben, hatte sich im Baltikum bei der Eroberung Rigas hervorragend ausgezeichnet, war gegen Spartakus und die Polen marschiert und stand nun an der Spitze eines Stoßtrupps entschlossener deutscher Männer bereit, den ihm nutzlos scheinenden passiven Widerstand im Ruhrgebiet in einen aktiven zu verwandeln. Wo es ihm möglich war, legte er durch Sprengungen und ähnliche Maßnahmen den französischen Regierungsverkehr lahm. Seinem deutschen Vaterlande in tiefster Not und Schmach zu dienen, galt ihm als höchstes sittliches Gebot.

Seine Erfolge waren bereits ansehnlich, als er nach einer Brücken Sprengung bei Kalkum in der Nähe Düsseldorf in Hilfe landesverräterischer Späher von den Franzosen gefangen-

Sein Vater

genommen und ins Gefängnis geschleppt wurde. Die französische Militärjustiz behandelte den edlen deutschen Patrioten wie einen gemeinen Verbrecher und verurteilte ihn zum Tode. Schlageter nahm das Urteil als Held auf, voll Verachtung gegen die Peiniger seines Vaterlandes.

So trat er in den Morgenstunden des 26. Mai 1923 seinen letzten Gang an. Man führte ihn in die Götzhaimer Heide. Einder der Schergen forderte ihn auf, niederzuknien. Schlageter weigerte sich standhaft. Darauf schlug ihm der Franzose den Gewehrlofen von hinten in die Krone, so daß der bis in den Tod Standhafte zusammenbrechen mußte. Nach diesem feigen Akt, der einem tapferen deutschen Helden die Möglichkeit nahm, nach freiem Willen in aufrechter Haltung zu sterben, beging man die Schändlichkeit, ihn an einen Pfahl zu binden. So trafen ihn die Kugeln der Henker eines Regimes, das bereits damals seinen eigenen Verfall durch die Mißachtung der nationalen Ehre und der höchsten Tugenden selbstlosen Soldatentums ankündigte.

Nun ist Albert Leo Schlageter durch den Siegeszug des nationalsozialistischen Reiches gerächt. An der Stelle, wo er ermordet wurde, erhebt sich das Schlageter-Nationaldenkmal. Der Pilgerzug zu dieser festerlichen Stätte reißt niemals ab. Die halbduckle Kapelle, zu der amphitheatralisch geordnete Stufen hinabführen, ist der Ort heiliger Andacht. Immer grünen hier Kränze des ewigen Lebens, das sich der Held durch seine beispielhafte Haltung errungen hat.

In den deutschen Soldaten aber, die im Kampf um die Freiheit und Größe des Reiches an allen Fronten des gigantischen Ringens stehen, wirkt der unwiderstehliche Angriffsgestirne die sittliche Widerstandskraft Albert Leo Schlageters fort, die des Todes nicht achtete, wenn es das Leben seines Vaterlandes galt.

Sein Vater

war er hinausgezogen, um die Heimat zu verteidigen. Die ganzen Jahre blieb er draußen. Einmal im November 1918 war das Wetter so gemessen wie heute. Der Nebel hatte in den Tälern gefanden, die und zusammengeballt. Der Sturm hatte immer wieder hineingestoßen, einen Felsen aus der Nebelwand herausgerissen, hochgeschleudert und dann fortgewirbelt. Es war ein Wetter, an dem alle Traurigkeit des Lebens im Herzen ausbrach und sich nach dem Tode sehnte.

Der Krieg war zu Ende. Die Heldentümpfe im Osten und Westen waren zu Tode geblutet. Nur noch Stätten des Grauens blieben zurück. Und aus den Granatlöchern hörte man hin und wieder das höhnische Lachen des Todes.

Mitten im Sturm war der Vater milde aus dem Westen nach Hause gekommen. Seine Augen schauten leer und tot. Seine Hände waren noch feiner und bläuer geworden.

Orden und Ehrenzeichen und Schulterklücke hatte der Mob ihm im Urkeil abgerissen. Der Vater verstand das Leben nicht mehr. Leise lagte er immer wieder zu der Mutter: „Wenn

Deutschland zugrunde geht, kann ich nicht mehr leben. Es ist schlimmer, als wenn ich die Mutter verloren habe.“

Bald begann der Kampf im Osten. Heber die Felder und Wege und Straßen ging der Krieg um die engere Heimat. Die Todesbereitschaft des Weltkrieges wurde wieder lebendig. Noch einmal begann sich Deutschland auf sich selber. Freiwilligengverbände bildeten einen Wall gegen die Polenflut.

In jener Zeit lebte der Vater auf. Als einer der ersten zog er wieder hinaus in den Kampf. Weinend stand meine Mutter im Zimmer und wollte ihn zurückhalten. Ihre Augen waren vor Schmerz und Leid dunkler geworden. Ihre Haare schimmerten grau.

„Es ist besser, im Kampf zugrunde zu gehen, als in Unehren leben. Abwarten wäre Flucht, und fliehen ist eines Deutschen unwürdig.“

Ich glaube, es waren die letzten Worte, die der Vater zur Mutter sagte. Leise knarrte die Pfote. Der Wind schlug sie schnell wieder zu. Am Brunnen drehte der Vater sich noch einmal um und winkte mit der Hand. Jedenfalls war es uns so gewesen, als wenn er uns gegrüßt hätte. Bald hatte der Nebel den einsamen Radfahrer verschluckt.

Tage wurden zu Wochen und Wochen zu Monaten. Der Erlensbusch auf dem Friedhof wurde grau. Seine Blätter kündeten den Frost an. Der Schnee wehte zu hohen Bergen auf den Wegen und Straßen zusammen. Raum der Weg vom Hause bis zur Kirche blieb frei. Manchmal konnten wir das Kreuz auf dem Friedhof nicht erkennen.

Der Erlensbusch wurde wieder schwarz. Das Taumetter hatte eingeseigt. Wasserströme liefen über die Straßen. Langsam gluckten sie in die Gräber.

Die Kämpfe um die Heimat gingen zu Ende. Deutschland verließ seine Söhne und Töchter. Eine Kommission machte urdeutsches Land und deutsche Menschen zu Polen. Polnische Banden rüdten ins Dorf ein.

In einer jener Nächte kam der Vater zurück. Er war noch älter geworden. Sprechen habe ich ihn nicht mehr gehört. Er ging nur immer an den See und schaute ins Wasser. Manchmal blieb er die ganze Nacht draußen.

Am einem Morgen fanden sie ihn erschossen am Wege. In seiner Tasche lag ein Briefchen: „Ich kann nicht länger leben, wenn Deutschland gestorben ist.“ Noch einmal hatte er seine Offiziersuniform angezogen und seine Orden angelegt. Hinter der Kirchhofmauer wollte der polnische Priester ihn verjagen. Den alten deutschen Pastoren hatten sie verjagt. Wir haben den Vater am See begraben. Wo ein Feld liegt, der die Heimat liebte und am Heimweg nach der Heimat starb, ist immer geweihte Erde.

Sehen Sie, das ist das Kreuz am See, nach dem Sie mich fragten. Und daran muß ich denken, weil heute der Sturm wieder so kalt weht wie damals.“

Der Lehrer schwieg. Wir wußten, das Grab des Vaters hatte ihn aus Deutschland nach vielen, vielen Jahren in die alte Heimat gerufen. Schweigend grühten wir in der Nacht den toten Kameraden.

wertung ist die geschändete Nation scheinbar außerstande, sich der neuesten Gewalttat der tollgewordenen Poincaré-Regierung wirksam zu erwehren. Wo befehligte deutsche Menschen zusammenkommen, um ihren bedrängten Herzen Luft zu machen, erscheint sofort aus Schwarzen und Weißen zusammengefügtes französisches Militär, um, wie am 15. Januar in Bochum, rücksichtslos in die friedlich demonstrierende Masse hineinzuschließen. Vier Tage später tritt die deutsche Bevölkerung des besetzten Gebietes den passiven Widerstand an. Der französische Militärbefehlshaber antwortet mit der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes. Die Not der gepeinigten Deutschen wird immer größer. Am 5. Februar muß sich die deutsche Regierung über Käuereien französischer Soldaten beschweren. Am 12. Februar kommt es zu blutigen Zusammenstößen in Gelsenkirchen. Zwei Tage später werden in derselben Stadt deutsche Polizeibeamte von französischen Soldaten mißhandelt. Am 17. Februar überfällt man deutsche Zivilpersonen in Gelsenkirchen auf offener Straße und nimmt ihnen sämtliches Geld und alle Wertgegenstände ab. Kurz darauf gibt es blutige Angriffe auf die Einwohnerstadt Bochums. Die Stadtverordneten werden in die Gefängnisse geschleppt, über die Stadt wird der Belagerungszustand verhängt. Der März bringt noch zahllose Verschärfungen furchtbarer Art. Deutsche Eisenbahner, die sich weigern, der französisch-belgischen Eisenbahnregie zu dienen, werden mit dem Tode bedroht. Die in die Gefängnisse geworfenen Deutschen werden geradezu mittelalterlichen Torturen unterzogen. Französisches Militär bricht in die Krupp-Werke ein, um die Werksautomobile zu entfernen. Die empörte Arbeiterkraft verläßt ihre Arbeitsplätze, und während der Betriebsrat mit den Franzosen verhandelt, eröffnen diese ein mörderisches Maschinengewehrfeuer auf die versammelten Ar-

beit. Seit Tagen lagen wir in einem westpreussischen Dorf im Quartier.

Ueber die weiten Felder wehte eisig kalt der Novembersturm. Mit langen, harten Fingern klopfte er an die Scheiben und rüttelte an den Dachziegeln. Die Bäume schüttelten unwillig ihre Ärten.

Der hohe Kachelofen strahlte wenig Wärme aus. Ein roter Schein fiel durch die Ofenröhre und warf einen breiten Streifen auf den Fußboden. Wir hatten unsere Mäntel um die Schultern gelegt.

Der junge reichsdeutsche Lehrer lächelte leicht, er war die Witterung gewöhnt.

Ob das Wetter den ganzen Winter so bliebe, fragte mein Kamerad.

Wind gebe es immer, und die Kälte würde härter.

Grüßelnd schüttelten wir uns unwillig.

Nach einer Weile sagte der Lehrer, dieser Sturm erinnerte ihn immer an seinen Vater. Früher war er hier im Dorf Lehrer gewesen, bis der Weltkrieg ausbrach. Als Freiwilliger

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Emden, Sonderabteilung
Ausschreiben. Auf den Abschnitt 22 der Emden Sonderbezugskarten können in den Obst- und Gemüsegeschäften 375 Gramm Äpfel abbezogen werden. Der Abschnitt ist abzutrennen und für Kontrollzwecke bis zum 30. 6. 1943 aufzubewahren. Für Gemeindefiskalisten können Bezugsrechte angefordert werden. Emden, den 26. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden, Volksschule-Anmeldungen. Die Anmeldung der Kinder für das neue Schuljahr (August), die im Kalenderjahr 1937 und früher geboren sind, findet statt für die Ems-, Reuter-, Wall- und Berentorschule A und B am Mittwoch, dem 2. Juni 1943, von 10 bis 12 Uhr, im großen Rathhauseaal. Für die Kinder der Schule Vorstum, Wollhusen und Conneborsweg findet die Anmeldung am Mittwoch, dem 2. Juni 1943, von 10 bis 12 Uhr, in ihren Schulen statt. Der Impfschein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Für diejenigen Kinder, die nicht in Emden geboren sind, muß der Impfschein mit vorgelegt werden. Die Anwesenheit der Kinder bei der Anmeldung ist nicht erforderlich. Ich weise noch besonders darauf hin, daß auch die Kinder wieder angemeldet werden müssen, die im Vorjahre zurückgekehrt wurden. Emden, den 24. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Sch. —

Städtisches Gesundheitsamt, Aurich. Achtung! Diphtherie- und Scharlach-Schutzimpfung in der Stadt Aurich. Etern! Schneidet den Impfschein aus der Sonntags-/Sonntags-Pr. vom 22./23. 5. 43 der beiden Tageszeitungen heraus und bringt die noch nicht schulpflichtigen Kleinkinder, die vor dem 20. 5. 1942 geboren sind, zur Impfung in Drems Garten. Die Impfung für die Kleinkinder beginnt Mittwoch, den 26. 5. 1943, 15.30 Uhr. Um eine reibungslose Abwicklung der Impfung zu ermöglichen und um unnötiges Warten zu vermeiden, sind die im Impfschein angegebenen Zeiten unbedingt einzuhalten. Der Amtsarzt.

Kreis Aurich, Betr.: Prüfungen für das Reichssportabzeichen. In der Woche vom 30. 5. bis 5. 6. 1943 finden in Aurich die Prüfungen für das Reichssportabzeichen statt. Teilnehmer melden sich am Mittwoch, dem 2. 6. 1943, 19.30 Uhr, auf dem Elternfeld. Sportkleidung und Bekundenschein sind mitzubringen. Aurich, den 22. Mai 1943. Der Landrat. Wölk. für Sportamtlich und Sportpflege.

Stadt Norden, Anmeldung der Schulanfänger 1943. Die Anmeldung der Schulanfänger 1943 findet statt am Donnerstag, dem 27. 5. 1943, von 15 bis 17 Uhr, und zwar für die Kinder der Volksschule I in der Marktschule, Volksschule II in der Fingelschule. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis Ende dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Der Impfschein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Zum Schulbezirk Norden I gehören folgende Straßen: Mästr., Am Ralkwarf, Am alten Ziel, Am Haken, Am Markt 19-54, An der Welle, B-Str., Brauhausstr., Brückstr., Burggärten, Girsengastr., Dammstraße, Edjardstr., Fabriciusstr., Fendelhof, Fräuleinshof, Funkehof, Gartenfeld, Gaswertstr., Große Hinterlohne 1-3, 9-20, Große Hohn, Heringsstr., Hindenburgstraße 27-49, Hollannenweg, Hooge Riege, Judenlohne, Kirdystraße 7-54, Kleine Hinterlohne 7-11, Kniphauensestr., Lange Riege, Lauterkege, L-Str., Maderiege, Mahmland, Manniusgater, Martensdorf, Mennonitenlohne, Molkereiloehne, Mühlenlohne, Mühlenweg, Posthalterlohne, Radobstr., Rühörn, Schlachthausstr., Siedlungsweg, Siefstr. 13-67, Steenbalgen, Ströberkestr., Straße der SA, Ulrichstr., Uffenstr. 17-27, Weberlohne, Wehstr., W-Str., Z-Str., Z-Str., Ziegelstr., Jüderpolberstr. Zum Schulbezirk Norden II gehören: Adolf-Fischer-Str., Admiral-Schoer-Str., Am Galgenberg, An der Gartenallee, Am Markt 1-18, 55-69, Am Sportplatz, Am Fingel, Armenplahweg, Barenbuschweg, Baumstraße, Weicherslohne, Brummelkamp, Blücherstr., Cellegasse, Ecker Weg, Gelsphab, Hühnerpfad, Hühnerpfadweg, Friesenstraße, Graf-Spre-Str., Gildkauf, Grenzweg, Große Hinterlohne 4 bis 8, Große Mühlenstr., Großneustr., Grüner Weg, Heimstätten, Seitsweg, Hindenburgstr. 1-26, 100-122, Hollweg, Horst-Wessel-Str., Im Hooper, Im Spieß, Im Lauer, Im Stwert, In der Wiebe, Jahnstr., Kirchstr. 1-6, 55-60, Kleine Hinterlohne 1-6, 15-17, Kleine Mühlenstr., Kleinneustr., Klosterstr., Kampweg, Kornbeichweg, Kurzer Weg, Langer Pfad, Voogeweg, Dinsteler Str., Nordbeiger Str., Oermarischer Str., O-Str., Parfstr., Peter-Deuer-Str., Rofentahloehne, Hofenweg, Sandweg, Schornhorststr., Schulstr., Siefstr. 1-12, 68-77, Tellingkamp, Uffenstr. 1-16, 28-38, Ubbö-Gemüsen-Str., Verbindungsweg, Vor dem Friedhof, Weidenweg, Wehlfelder Weg, Norden, den 25. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Leer, Betr.: Angekellten-Vericherung. Der Lebensversicherungsbeamte der Reichsversicherungsanstalt für Angekellte hält den nächsten Sprechtag am Dienstag, dem 1. Juni, vorm. von 8.30 bis 13 Uhr, im Rathaus — Zimmer Nr. 9 — ab. Alle Versicherten sowie Arbeitgeber werden hierauf hingewiesen. Leer, den 25. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Leer, Das Betreten der Viehhofanlagen auf der Heide ist für Strafe verboten. Zuwiderhandeln werden unmissverständlich geahndet. Leer, den 25. Mai 1943. Der Bürgermeister. Dreher.

Stenographie-Verträge. Die freiwilligen Verträge in Stenographie werden wieder durchgeführt. Anmeldungen für Anfänger, für Fortgeschrittene und für die Lehrlings-Gemeinschaften heute (Mittwoch), 19.30 Uhr, in der Stadt-Handelslehranstalt (Rathaus, Berufs- und Handelsschule) Leer, Königstraße 33.

Stadt Weener, Die Ausgabe der Reichsleiter- und Zusatzleiterkarten für die Periode Juni 1943 bis Januar 1944 erfolgt Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Mai 1943, nach der Einteilung der Bezirke für die Lebensmittellieferung, und zwar: Bezirk I (Waaig) am Donnerstag, 27. Mai, von 7 bis 10 Uhr; Bezirk II (Wolfschule) am Donnerstag, 27. Mai, von 10 bis 13 Uhr; Bezirk III (Mittelshule) am Donnerstag, 27. Mai, von 14 bis 18 Uhr; Bezirk IV (Rathaus) am Freitag, 28. Mai, von 11 bis 13 Uhr, und von 14 bis 18 Uhr. Die Karten werden für alle Bezirke im Rathaus ausgegeben! Bezugsrechte für Spinnstoffkarten werden am Donnerstag, 27. Mai, in der Woche nicht ausgegeben. Weener, den 24. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Aufgebot. Der Schlepplahn „Frieda“ hat am 24. April 1943 auf der Oberems (Höhe Erzai) einen Anker (Stoßanker) mit Kette geborgen. Anker und Kette lagern auf der Staatswerft in Emden. Der unbekannte Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Rechte bis zum 30. Juni 1943 beim Wasserstraßenamt in Emden geltend zu machen und glaubhaft nachzuweisen. Andernfalls wird über die geborgenen Gegenstände den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend verfügt. Emden, den 24. Mai 1943. Wasserstraßenamt.

Reichsnährstand
Versicherungsverein f. Zuchtstuten, Aurich. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni findet die Neuannahme der Stuten zur Versicherung statt. Landwirte des Kreises, die

mit ihren Zuchtstuten unterm Wein beizutreten wünschen, wollen sich mit dem Vertrauensmann ihres Kreises in Verbindung setzen. Die Vertrauensmänner wollen mir am Freitag, dem 25. Juni, vormittags, im Bücherei-Gasthof die Versicherungshefte ausändigen. Der Vorsitzende: Th. Grünfeld.

Verschiedenes
3000 bis 5000 RM. auf erste Hypothek zu verkaufen. Angeb. u. A 338 OZ, Aurich.

Spez. und Darlehnsstoffe, Jährliche. Diejenigen Genossen, die Original Pektusler Saatroggen durch uns zu beziehen wünschen, bitten wir, die Bestellung bis zum 31. Mai einreichen zu wollen.

Verloren
Goldene Damenarmbanduhr verlor Bombengeschädigte in Emden, Post Arthur bis Graf-Johann-Str., am 23. Mai. Gegen Belohnung abzugeben. OZ, Emden.

Goldenes Armband in Leer ver-
loren. Gegen gute Belohnung abzugeben OZ, Leer.

Graue Geldbörse verlor, da Inhalt auch Reklamen mit Wägen Ankeren, erhält Wiederbringer desselben Geldbärg und Börse als Belohnung. Abzugeben bei Lebensmittel-Kassener, Emden, Straße der SA.

Brille, mit Lederfutteral, auf dem
Wege Emden, Delft-Wollhusen, am Sonnabend verlor. Gegen Belohnung bitte abgeben Emden, Vigoriusstraße 61.

Verkäufe
Kartoffeln abzugeben. Geschwifler, Jürgens, Nortmoor.

Großhiebwaage, eiche, 180 RM., zu
verkaufen. Hermann Krakenberg, Ebedingae-Portwerf, bei Rittersmoor.

Elektro-Motor, gut erhalten, 7/8
PS., verkauft Otto Ubben, Hühnerkehn.

Rundfunkisch, 25 RM., Kinderisch,
12 RM., Schuppede für Kinderwagen, 5 RM., Gasherdisch, 9 RM., zu verkaufen. Leer, Conneborsweg 44.

2 Senfen, gebr., mit Zubehör, je
8 RM., gebr. Sichte, 7 RM., Schötau, 3 RM., zu verkaufen. M. Janssen, Leer, Gr. Röhbergstr. 6.

Düngerhaufen zu verkaufen, Frau
Rühit Wwe., Emden, Jungferndrücke 4.

Dachziegel, gebr., groß, Menge für
10 RM. abzugeben, Leer, Straße der SA. 69.

Danomag-Baummaschine, 36 PS.,
dorne luftbeweist, hinten elastic bereit, geben wir, da überzählig, sofort zum Taratpreis ab. Das Fahrzeug befindet sich in einwandfreiem Zustande. Feenders & Wolters, Emden.

Tiermarkt
Schlachtwieh aller Art verladen mit jeden Sonnabend am Bahnhof Weener. Anmeldungen können termindlich bis Freitag abends erfolgen. Viehverwertungs-gesellschaft Rheiderland, e.G.m.b.H. Rufnummer: Jemgum 160 und Jemgum 109.

Schweres Hind, jährlich, hochtragd.,
zu verkaufen. Dr. Ohling, Jarsum. Ruf: Emden 2597.

Farje, jährlich, hochtragend, ver-
kauft Speker, Voornberg, Ruf: Dikum 62.

Rußhals verkauft A. Gastmann,
Brunn 6, Nortmoor.

Stammkuhkalb, farbenrein, bester
Wfammung, verkauft Orlög, Alt-Möhlenwarf.

Schweres Rußhals verkauft Hinrich
Staas, Stapelmoorbeide.

Rußhals, rotb., 5 Wochen alt, verk.
Ward Koolfs, Güllenerkehn.

Rußhals, 4 Wochen alt, verkauft
Emma Friedrichs Wwe., Wollhusen.

Rußhals, rotb., 8 Tage alt, ver-
kauft Hartm Janssen, Dietrichsfeld.

Gutes Rußhals verkauft Wilhelm
Sanfter, Voagefeld.

Sehr gut. Mischschaf gen. gürtet zu
verk. M. Dühelder, Beenhusen.

Jüngeres vörrichtiges Mischschaf
zu kaufen gesucht. Dr. Schmidt, Kappeln (Schlet), Kr. Schleswig.

Schafkammer zu verkaufen. Gerb Lubinus Wwe., Firtel.

10 bis 12 Ententillen zu kaufen ge-
sucht. Arnold Ottmanns Weenermoor.

Stellenangebote
Hausgehilfin, tüchtig, sofort gesucht. Frau Ab. Vorwald, Leer Straße der SA. 80.

Ältere Hausgehilfin für frauen-
lohen Haushalt in der Landwirtshaus gesucht. Angeb. u. A 653 OZ, Leer.

Hausgehilfin gef. Bernh. Janssen
Eigenwaren, Wittmund, Ruf 233.

Haushälterin oder junges Mädchen
für kleinen Haushalt von berufstät. Frau mit 14jähr. Kind gesucht. Angebote an Frau Friedel Meyer, Emden/D., Roadstr. 9.



...und einer freit sich:

Das ist Kohlenklat Wollen Sie ihm die Schadenfreude gönnen? Nein? Also dann das nächste Mal besser aufgepaßt: Den Gasbahn kleinstellen, rühren und so leicht quellende Nahrungsmittel, wie z. B. Mondamin oder Puddingpulver, nicht länger als 2 Min. kochen lassen.

Für Kinder
im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkin der Protharte je eine große Dose



Wer sein Leben versichert hat, weiß sein Alter und die Zukunft der Seinen gesichert.



Familienanzeigen

Heute feiern unsere lieben Nachbarn, Friedrich Blüger und Frau, geb. Berus, ihre Silberne Hochzeit. Die nachbarn. Bismarck, den 23. Mai 1943.

Um 23. Mai 1943 feiern unsere lieben Eltern, Reichsbahnbetriebswart Wernitz Kellner und Frau Antje, geb. Sanßen, in Dornum, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Die dankbaren Kinder.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Alf Schipper und Frau Antje, geb. Büfcher, zu Eversmeer, am Freitag, dem 23. Mai 1943, das Fest der Goldenen Hochzeit. Die dankbaren Kinder.

Esle Hiarlette. Die Geburt eines Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an Greteliese Banger, geb. Jacobs, Obergefr. Theodor Banger, 3. Jt. Wehrmacht. Flachsmeer den 22. Mai 1943.

Statt Anlagens. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an Friedrich Holz und Frau, geb. Berends. Neermoor, den 22. Mai 1943.

Johann Arnold Gottes Güte erfreute uns heute durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes. Obergefr. Johann Janßen, 3. Jt. Wehrmacht, und Frau Frieda, geb. Meyer. Neufriedel, den 21. Mai 1943.

Jens-Peter. Uns wurde heute unser Stammbalter, ein prächtiger Sonnenspross, geboren. In dankbarer Freude Theodor Klug, geb. ten Cate, Hauptfeldwebel Hugo Klug, Rodden, den 23. Mai 1943.

Hermann-Julius. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Stammbalters an. Hermann Traubisch und Frau Grete, geb. Harms. Neermoor-Rohlfen, den 19. Mai 1943.

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Söhnchen. In dankbarer Freude Albert Ottmanns und Frau, geb. Uens. Brinkum, den 23. Mai 1943.

Hindert-Diedrich. Durch Gottes Güte wurde uns ein prächtiger Sonnenspross geboren. In dankbarer Freude Theodor Klug, geb. ten Cate, Hauptfeldwebel Hugo Klug, Rodden, den 23. Mai 1943.

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines gesunden Söhnchens. Dieses zeigen dankbarstehend an Friedrich Ohmen, 3. Jt. bei der Wehrmacht, und Frau Lini, geb. Dahm. Eberhagen, den 21. Mai 1943.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen, an Sophie Janßen, Wilhelm Janßen, Marine-Intendanturalt. Haupthaus Welfenbut, den 23. Mai 1943.

Uns verliebe grüßen: Jürine van Ohlen, Hans Vass-vohls, Heiseide bei Leer, Köln-Deus, 3. Jt. Wehrmacht.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Margarete Keller, Heinz Peters. Rodden, An der Welle 24, Süderneuland I, 3. Jt. Urlaub, 23. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Jürine Janßen, Eberhard Longers, Obergefr., 3. Jt. Urlaub, Spolis, im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gretchen Höhlen, Erik Hülsen. Will bei Gens, Bochum, 24. Mai 1943.

Emden. Wasserfischpolizeirevier. Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 27. April 1943 bei Bremerode bei Kämpfen gegen Wanden der Rotmachmeister der Schulpölsel.

Hilfender Gründer. Er war uns allen ein lieber Kamerad, wir werden seiner stets gedenken. Die Kameraden des Wasserfischpolizeireviere in Emden. Der Kameradschaftsverband der Deutschen Polizei, Ortsgruppe Emden.

Wirbum, den 22. Mai 1943. Statt Karten. Von seinem Oberstabsarzt und seinem Leutnant erhielten wir die herzerweichende, tieferschütternde Nachricht, daß mein einziger heißgeliebter Sohn, unser quier über alles geliebter Bruder, Gestreiter.

Wert Janßen Boom im blühenden Alter von 30 Jahren ist immer seine treuen, lieben Augen geschlossen hat. Die Beilegung erfolgte auf einem Ehrenfriedhof.

In tiefem, unfaßbarem Schmerz: Frau Paula Boom Wwe., geb. Boomgarden, Kitzline Boom, Janette Boom, Enke Boom, Kornelia Boom und die nächsten Angehörigen.

Für die uns während der schmerzhaften Zeit seines Verbundenseins erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. Gedächtnisfeier Sonntag, 30. Mai, 14 Uhr, in der Kirche zu Wirbum.

Brake, Vogarsfeld, den 25. Mai 1943. Von meiner Schwiegermutter aus Brake erhielt ich die traurige Nachricht, daß ihr lieber Mann und ihrer fünf Kinder treuer Vater, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegermutter, Bruder, Schwager u. Onkel, Obergefr. Hermann Broers.

Inhaber des EA. 2. Kl., Bewundertenabteilens und der Dimeballe, im 38. Lebensjahre im Osten am 4. Mai 1943 den Helikopter verlor. Am 10. Mai 1943 trifft uns dieser Schlag, da seine beiden Brüder Dirk am 22. Juli 1941 und Friedrich am 16. März 1942 im Osten gefallen sind.

In stiller Trauer namens aller Angehörigen: Frau Katharina Broers, geb. Meyer.

Boen den 23. Mai 1943. Statt besonderer Mitteilung. Heute morgen entließ unser liebes Söhnchen und Brüderchen.

Otto im zarten Alter von acht Wochen. Es folgte seinem Schicksal nach drei Wochen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: Heinrich Diten und Frau, geb. Rüb, sowie Kinder.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 14 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Hügge, Johann Franßen. Dintelsbühl/Banen, Rappenahe 7, Emden-Dittelsbühl, Godfried-Buere-Str. 77, im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Mimi Fischer, Christian Christians. 44-Bitter, Oldeborg, Rechtsupweg, im Mai 1943.

Vermählungen. Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Schriftleiter Karl Engeltes und Frau Clara-Maria, geb. Diefel. Marienballe Remdorf, im Mai 1943.

Ihre in Raddreit vollzogene Vermählung geben bekannt: Udo Longers und Frau Engelnie, geb. Meyer. Neermoor. Eiderstraße 26 im Mai 1943.

Statt Karten. Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Obergefr. Heilo Gräbe und Frau Reni, geb. Schulze. Sülfede, den 22. Mai 1943.

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Hans-Heinrich Kühler, Oberfunkmaat, Anne-Grete Kühler, geb. Kruse, Loga, am 25. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberwachmeister der Schp. Willi Casje, 3. Jt. in einem Bz.-Regt. und Frau Cetti, geb. Harms. Varelst b. Emden.

Ihre am 22. Mai 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Obergefr. Dietrich Janßen und Frau Antea, geb. Janßen. Neu-Wallinghausen bei Aurich.

Ihre Kriegstraueung geben bekannt: Obergefr. Casjen Eilers und Frau Emma, geb. Eilers. Tjüch, den 22. Mai 1943.

Danksagungen. Für die uns anlässlich unserer Kriegstraueung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Uffs. Adam Bohn und Frau Mimi, geb. Saathoff. Hoxtum bei Aurich, im Mai 1943.

Allen, insbesondere den Kameraden des Reichsbundes der Norddeutschen, sagen wir für die Liebe und Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silbernen Hochzeit unseren herzlichsten Dank. Heinrich Red u. Frau. Moorhof, im Mai 1943.

Wir danken allen, die unser zu unserer Silbernen Hochzeit in so herzlicher Weise gedachten. Jann Wientjes und Frau, geb. Mülling. Loga, den 24. Mai 1943.

Für die Ehrungen und Glückwünsche, welche uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Jan Drathier und Frau Anna, geb. Sieffes. Glansdorf.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so überaus reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Jan Peeling und Frau Anna, geb. Kollena. Emden, im Mai 1943.

Für die Ehrungen, welche uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Geerd Theßen und Frau, geb. Jürgens. Emden-Wolfsbun, Landstraße 67.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Uffs. Adam Bohn und Frau Mimi, geb. Saathoff. Hoxtum bei Aurich, im Mai 1943.

Wunde, Roobfisch, Berlin. Breslau, Oppeln, im Mai 1943. Von seinem Oberleutnant und Kompaniechef erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß mein lieber, herzengruier Mann, mein lieber Sohn, unser Schwiegermutter, Bruder, Schwager und Onkel, Gestreiter.

Stephan Popella. Inhaber der Dimeballe, im Alter von 28 Jahren an den Folgen seiner Wunde am 18. März 1943 zugezogenen Wundwunden verstorben ist. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Ehrenfriedhof, in unfassbarem Schmerz.

Tales Popella, geb. Erlomp, Anna Popella, als Mutter, D. Erlomp und Frau, geb. Kühler. Martha Burckhardt, geb. Popella, Hedwig Peter, geb. Popella, Johanna Ziergerich, geb. Popella, Franz Popella, Gebr. Robert Popella, Gebr. Viktor Popella, 3. Jt. Norwegen, Soldat Mez Popella, 3. Jt. Wehrmacht, Gebr. Julius Popella, 3. Jt. Diten, Gebr. Anton Popella, 3. Jt. Wehrmacht, Gebr. Josef Popella, 3. Jt. Diten.

Das Seelenamt fand in Roobfisch statt.

Threnerfeld u. 3. Jt. im Felde, den 24. Mai 1943. Von seinem Kompanieführer und von treuer Kameradenhand erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, treuer Sohn, unser unversehrter Bruder, Onkel, Schwager, Heise und Vetter, Grenadier.

Gerhard Heinrich Kuhl nach Gottes Willen am 5. Mai 1943 sein junges, blühendes Leben im Alter von 19 Jahren für sein Vaterland und für uns alle dahingegen hat. Er wurde am 6. Mai 1943 von seinen Kameraden auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt.

In unfassbar tiefem Schmerz: Joseph Kuhl und Frau Gessine, geb. Poelmann, Margarethe Kuhl und Verlobter Obergefr. Peter Donker, 3. Jt. im Felde, Obergefr. Meinhard Kuhl, 3. Jt. im Osten, Angela Kuhl, Thelma Kuhl, Maria Kuhl, Hermann Kuhl, Wwe. Angela Poelmann.

Seelenamt Mittwoch, 2. Juni, 9 Uhr, in der Kirche zu Flachsmeer, wozu wir alle herzlich einladen.

Spekerfeld, den 23. Mai 1943. Heute entließ nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte.

Teles Soelen, geb. Jagen, im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer: Albert Soelen, Gessine Soelen und Angehörige.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai 1943, 14 Uhr.

Emden, Eggenstr. 11, 24. Mai 1943. Heute 4 1/2 Uhr nach plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, unsere quier Schwester, Schwägerin und Tante.

Emilie Kinderhagen, geb. Moritz, in ihrem eben vollendeten 51. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme: Jan Kinderhagen, Emilie Kinderhagen, Hoff Korgel u. Angehörige.

Beerdigung Sonnabend, 29. Mai, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle Bolardustraße. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Emden, Godfried-Buere-Str. 15. Kloster Siedmönken, den 23. Mai 1943. Statt besonderer Mitteilung. Nach einem Leben voll aufopfernder Liebe für die Ihren ging heute um 4 Uhr meine innigstgeliebte, nimmermüde Frau, unsere gute und liebe Tochter Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Nichte.

Antje Saathoff, geb. Kramer, in ihrem vollendeten 48. Lebensjahre nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in Frieden heim. In tiefer Trauer.

Georg Saathoff sowie die nächsten Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle an der Bolardustraße. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Etwasige Kranzspenden werden dorthin erbeten.

Groß-Midlum, den 23. Mai 1943. Statt Karten. Heute verließ nach kurzer, heftiger Krankheit, für uns alle jedoch plötzlich und unerwartet, unser guter, fürs uns besorgter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Parteigenosse und SA.-Oberführer.

Jan Bonnen, Kriegsteilnehmer 1939-1941, im 30. Lebensjahre. In tiefem Schmerz:

H. Bonnen Wwe., 44-Oberführer Peter Bonnen, 3. Jt. im Lazarett Groningen, Catharine Bonnen, Obergefr. Elfrid Bonnen, 3. Jt. im Osten, Gebr. Heilo Bonnen, 3. Jt. im Osten, Arbeitsmann Gretis Bonnen, Johannes Bonnen, geb. Klugfisch.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 14.30 Uhr, von der Kirche in Groß-Midlum.

Uthwerdum, den 24. Mai 1943. Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute morgen nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden meine liebe, treuherzige Frau, meine treue Mutter, unsere quier Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Antje Eilers, geb. Dannemann, im 53. Lebensjahr heimzuholen in die Ewigkeit. In stiller Trauer:

Geard Eilers, Familie Friesenborg, A. Dannemann und Angehörige.

Beerdigung Freitag, 28. Mai, 14 Uhr, vom Sterbehause.

Fortum, den 23. Mai 1943. Nach kurzer, heftiger, mit großer Geduld ertragener Krankheit entließ heute meine geliebte Frau, unsere herzengruier, treuherzige Mutter, unsere quier Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Martha Gerhardine Frierichs, geb. Collmann, im 41. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: Johann Frierichs und Kinder, Walle, Heise und Antje, sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 13 Uhr, vom Buglar, Trauerfeier um 12 Uhr im Kreisfriedhof.

Mit der Familie trauern: der Vorstand und die Gesellschaftsmitglieder der Kreisverwaltung sowie die Anwesen des Kreisfriesorgelsheim.

Holtrop, Schwerinsdorf, Marcardsmoor, Biegefeld, den 22. Mai 1943. Nach einem arbeitsreichen Leben starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegermutter, Großvater, Großonkel, Schwager, Onkel und Vetter. Kondolenz.

Jan Behrends Onkel, im Alter von fast 91 Jahren.

In tiefer Trauer: Familie Friede Onkel, Beerdigung Mittwoch, 26. Mai, 13 Uhr, vom Trauerhause.

Leer, den 25. Mai 1943. Es hat dem Herrn gefallen, heute morgen unser geliebtes Kind, unseren einzigen Jungen, unseren lieben Bruder, unser liebes Entlein, der Sonnenhähnchen unseres Hauses.

Hans-Hermann, im zarten Alter, von 6 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen. In tiefem Schmerz, doch ergeben in Gottes Willen und getröstet durch eine lebendige Ewigkeitshoffnung:

Hermann Hoff und Frau, geb. Ruiper, sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Freitag, 28. Mai, 15 Uhr von der Leichenhalle.

Hollen, Langhof, Heiseide, Neermoor, den 23. Mai 1943. Statt Karten. Heute entließ sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalls, im letzten Glaub an seinen Erlöser, unser lieber, treuherziger Vater, Schwiegermutter, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel. Bauer.

Johann Ahlers, im 76. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben. In stiller Trauer:

Hermann Ahlers, 3. Jt. Wehrmacht, und Frau Katharina, geb. Weinders, Jodo Ahlers und Frau Lini, geb. Janßen, Albertus Damen und Frau Gretine, geb. Ahlers, Hillich Ahlers, 3. Jt. im Osten, und Frau Antia, geb. Juid. Johannes Ahlers, 3. Jt. auf See, Tamme Ahlers, 3. Jt. Urlaub, und Frau Käthe, geb. Ahlers, 11 Entlein und Angehörige.

Beerdigung Freitag, 28. Mai 1943, 14 Uhr.

Leer, Emden bei Herford. Braunschweig, Emden, Hamburg, den 23. Mai 1943. Statt des Anlagens. Ein sanfter Tod rief heute morgen nach längerer Krankheit meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Nichte.

Hanny Löning, im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer: Frau Sueria Löning, geb. Wiekinga, Johann Löning und Frau Käthe, geb. Dettmer, Friz Löning und Frau Lotte, geb. Nibel, Ernst Neelen, 3. Jt. Wehrmacht, und Frau Sueria, geb. Löning, Rudolf Löning, 3. Jt. Wehrmacht, Hermann Löning, 3. Jt. Wehrmacht, Reinhard Löning, 3. Jt. Wehrmacht, u. Frau Hertha, geb. Weimuth, Ludwig Löning, 3. Jt. Osten, und Frau Hilde, geb. Eichen.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 16 Uhr, vom Trauerhause, Bremer Str. 4.

Mit der Familie trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der Landwirtsch. Vertiefungsstelle, Hermann de Vries & Co., Leer.

Loga, Leer, Aurich, Kiel, USA. Heute erliefte der Allmächtige meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, unversehrte, unsere Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma und Schwägerin.

Töbte Gejina Pleis, verm. Penning, geb. Küttmers, in ihrem 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: Frau Pleis, Wwe. Grete Bentewich, geb. Penning, Marine-Stabs-Ing. Rudolf Schulte und Frau Antina, geb. Penning, Jürich Korporal und Frau Anna, geb. Pleis, Obergefr. Cornelius Pleis, Obergefr. Otto Wufch und Frau Henni, geb. Pleis, Bootmaat Gerhard Schönfelder u. Frau Telen, geb. Pleis, sowie fünf Entlein.

Beerdigung Freitag, 28. Mai, 15 Uhr, vom Sterbehause, Heiseide, Zülfeweg 5, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Heiseide, den 24. Mai 1943. Geben abend entließ sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe.

Folker Jontke, im blühenden Alter von 19 Jahren. Am 10. Mai 1943, nach einer Krankheit, die seit dem 25. November 1942 sein lieber Bru r Heinrich vermisst ist. In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:

Hindert Jontke und Frau Roberta, geb. Griefe.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 15 Uhr, vom Sterbehause, Heiseide, Zülfeweg 5, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Steenfelde, 24. Mai 1943. Aus Höfer bei Celle erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Schwager, unser lieber Onkel, Neffe und Vetter.

Geerd Telling, im Alter von 42 Jahren durch einen Anglistenfall von uns genommen wurde, nachdem ihn erst vor vier Monaten sein Bruder in die Ewigkeit vorausging. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Hedina Telling, Kinder und alle Angehörigen.

Beerdigung Freitag, 28. Mai, 14 Uhr, auf dem Friedhof in Steenfelde. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Südgeorgsfehden, den 22. Mai 1943. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute unsere innigstgeliebte, unversehrliche Tochter, unsere herzengruier Schwester.

Alma, nach kurzer, heftiger Krankheit im blühenden Alter von 16 Jahren zu sich zu nehmen in die Ewigkeit. Nur die Gewissheit des Wiedersehens vermag unseren Schmerz zu lindern.

Anlo Peper und Frau Adeline, geb. Börgers, Berta Peper, Hanne Peper und alle Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, 27. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhause. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Mit der Familie trauern: Familie Hermann Saathoff, Remels.

Evangelisch-reformierte Gemeinde, Emden, Mittwoch, den 26. Mai, 16 Uhr, Verberge zur Heimat: Schwester Luise Plate vom Diafonistenhaus Bremen; 19.30 Uhr: Konfirmandenstunde, Jungmädchenstunde, Schwester Luise Plate.

Die evang.-freil. Gemeinde (Papstisten) Weener, labet ein zu den Evangelisations-Veranstaltungen in der Kapelle, Donnerstag und Freitag, 20 Uhr; im Saal der Puddingsfabriken Sonntag, 20 Uhr. Redner: Prediger Thorm, Bremen.

Wohnungen. Zimmer mit 2 Betten, auch mit Morgentafel, von erholungsbedürftigen Damen in Leer oder Loga vom 1. bis 24. Juli gesucht. Ang. u. 9 650 DZ, Leer.

Zimmer, gut möbl., mit Morgentafel, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Ang. unter 9 652 DZ, Leer.

Räumliche Werkwohnung, mit Stall und Garten, sofort bzw. 15. Juni zu vermieten. Bernh. Post, Klostergut Brodjetel ab. Aurich.

Koffhaus für einen Koffierer gesucht. Möbel-Schulte, Leer.

Möbl. Zimmer sucht Beamter sofort. Angebote unt. E 1780 DZ, Emden.

Oberwohnung, 3 Räume, schön, sonnig, in Emden geg. gleichw. außerb. Emdens zu tauschen gel. Angeb. u. E 1726 DZ, Emden.

Großere Oberwohnung gegen kleine Unterwohnung zu tauch. gesucht. Ang. u. 9 654 DZ, Leer.

Partei und Gliederungen

Aufruf an die fangesfreudigen Männer und Frauen Nordens! Kulturpflege im totalen Krieg. Ueber die Notwendigkeit und die besonderen Aufgaben der Kulturarbeit im Kriege sagt u. a. Reichsleiter Bormann: „Kulturelle Arbeit ist politische Arbeit. Wir wissen, daß mit einem Lied im Bergen die Arbeit leichter geht, daß die Feiertunde, die uns das Herz erhoben hat, uns auch noch den Alltag der Pflicht zu einem feierlichen Werk erhebt.“ Wie manche erhebende Feiertunde haben wir hier in Norden schon erleben dürfen, die uns die Sorgen und Nöte des Alltags, aber auch für diese Stunden den Schmerz des Krieges fast vergessen lassen. Diese Feiertunden von der NSDAP, aus Musik, Vorträgen, sollen durch Chor- und Gesangsgruppen noch weiter abgerundet oder ausgestaltet werden. Es bedarf vielleicht nur dieses Anrufes an den immer bereiten Einsatzwillen der gerade in Norden auch jetzt noch vorhandenen Sängerkräfte—Männer und Frauen—um einen guten und leistungsfähigen Chor ins Leben zu rufen. Eine Vorbereitungs- und Fortbildung der beiden bis zum Kriegsbeginn gelegentlich tätig gewesenener Nord-Gesangsvereine hat vor geraumer Zeit schon stattgefunden und den Willen zur gemeinsamen Mitarbeit befördert. Die gegenwärtig laufenden Kulturarbeit halte ich für den gegebenen Zeitpunkt, die begonnene Arbeit zum Abschluß zu bringen, und ich fordere alle deutschen Männer und Frauen, die Lust und Liebe zum Gesang und zum deutschen Lied in sich tragen, auf, sich in die bei Hermann Braams, Buchhandlung, Hindenburgstraße, und Piepote Gade, Konditorei, Adolf-Sittler-Straße, ausliegenden Listen einzutragen. Es kann damit ein Ueberblick gewonnen werden, wie der Chor gestaltet werden und wann er sich zu den Singstunden zusammenfinden kann. Zur Bestätigung stelle sich bereits eine bestimmte Kraft zur Verfügung. Norden, den 24. Mai 1943. Peil Gitter! Im Auftrage des Kreisleiters: ger.: Friedrich Lindemann, Kreisbeauftragter.

NSDAP, Ortsfiliale Ditzegefehn. Heute, Mittwoch, 26. Mai, 15 und 20 Uhr, läuft der Film „Kampfgewässer Lügow“. Für Jugendliche zugelassen.

Geschäftliches. Fabrikule für alle Klassen voll im Betrieb. Eigene Lehrfahrzeuge vorhanden. Gerb Hartmann, behördlicher Fahrlehrer, Aurich-Dibendorf. Ruf: Groepfehn 73.

Unsere Büroräume verlegen wir ab Donnerstag, den 27. Mai, nach dem Neuen Markt 16 bis 17. Ab Donnerstag bis zum Wochenende ist unser Bürobetrieb geschlossen. Am Montag, den 31. Mai, geht der Betrieb am Neuen Markt in vollem Umfang weiter. Jeenders & Wolters, Emden.

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung vom 31. 5. bis 27. 6. 43 geschlossen. Den Verkauf der Tee- und Bierzuteilung für die 50 Zuteilungsperiode übernimmt Herr Andereßen, Straße der SA., Albert Baffer, Aurich.

... und einer freut sich: Das ist Kohlenlauf! Wollen Sie ihm die Schadenfreude gönnen? Nein? Also dann das nächste Mal besser aufpassen! Den Gasbahn kleinstellen, rühren und so leichtmelende Nahrungsmittel wie zum Beispiel Mondamin oder Pudringepulver nicht länger als 2 Minuten kochen lassen.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der 9 Deutschen Reichs-Lotterie hat jetzt zu erfolgen. Staatliche Lotterie-Einnahme, Davids, Emden.

Gemüsepflanzen, alle Sorten, auch Grünholz größere Mengen. Abnahme nach Vereinbarung. Loge, Groothufen. Ruf: Pevium 247.

Kreuzige Gemüsepflanzen sowie Alpenpflanzen, alle Sorten, ab. Porree in 10 bis 14 Tagen. Kein Verland. Jan Voogestraat, Greetfel über Emden.

Grünholzpflanzen verkauft H. Dütsmann, Holtkuleheide.

Kohlspflanzen verkauft B. Hinrichs, Weenermoor.

Stunkholzspflanzen, prima blaue, größere Menge, gibt ab P. Süttmann Wwe., Fichelwar.

Saatsbohnen, dopp. holl. Przs., sofort ab Lager für Anbauontrakt liefert Meinno Dirks, Weener. Ruf 140.

Kohlspflanzen zu verkaufen. Adolf Freese, Bundersee.

Zumieten gesucht. Lagerraum, trocken, für Papier, möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote an Dittriefische Tageszeitung, Leer. Ruf 2748/49, 2802.

Heirat. Alleinlebender Mann, Mitte 40er, etwas Vermögen vorhanden, sucht Mädch. auch Wwe. mit 1 oder 2 Kindern angenehm, zw. baldiger Heirat fernzuziehen. Sucher. erbeten unter W 80 DZ, Wittmund.

R. Krone HAMBURG-BERGEBÖRF. In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt.



AKANIT verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte! vollkommen unschädlich

Hältest du jetzt keine faulen Kartoffeln. Arthur Krone & Co., K.G., Buchschlag/Hessen

Ein einfacher Deckel. Ellocar

wie wir ihn für Crem-Ellocar Topfe verwenden aber welche langen Weg läuft er vom Rohstoff bis zur Fertigung und wie viel Gas-Strom und Kohle braucht er auf diesem Wege. Helfen Sie darum mit dieser wertschöpfenden Energie zu sparen und geben Sie immer den besten Cremkopf mit Deckel Ihrem Händler zur Neufüllung zurück!

Adrett wie sie selbst, sieht auch ihr gepflegter Haushalt aus. Ständig hilft ihr beim Scheuern u. Putzen

Sirax das Scheuerpulver AUS DEN SIDOL-WERKEN

Kannst Du Neues nicht erwerben. Mußt Du Dir das Alte färben!

Doch färbe nur, wo's angebracht. Gib auf die Farbe-Regeln acht!

Wie es gemacht wird sparsam und richtig zeigt bunte Färbbüchlein. In den Einzelhandelsgeschäften kostenlos erhältlich oder von WILHELM BRAUNS KG. Quedlinburg

Eisen, Kalk, Kieselsäure mittels Phosphorsäure im Milchweiß angelagert. LECIN, TRIKALKOL, SILICOL

Durch die Anlagerung von Milchweiß werden die Mineralstoffe magenverträglich und zugleich in höchstem Grade ausnützbare: das Eisen im LECIN, der Kalk im TRIKALKOL, die Kieselsäure im SILICOL.

IVES Mineral-Milchweiß Präparate

Emden

Bekannte Künstler kommen

Wie wir bereits berichteten, wird die 79. Seefahrtsendung der Sendereihe „Blinkfeuer Heimat“ der Deutschen Ueberseesender am kommenden Sonnabend, 29. Mai, als Stimme der Heimat von Emden aus ihren Weg zu unseren Seeleuten in allen Teilen der Welt nehmen.

Wie uns mitgeteilt wird, kommen aus Hamburg die bekannten Rundfunkkünstler des Reichsenders Bernhard Talschiat und die Unterhaltungsstapelle unter Leitung von Jan Hoffmann mit Friso Grothe und Gerhard Gregor als Solisten.

Die Ortsgruppe Seefahrt Emden der NSDAP. weist nochmals darauf hin, daß die Veranstaltung wegen der festliegenden Aufnahmezeit für die Sendung pünktlich um 15,30 Uhr beginnt.

Kinder zur Volksschule anmelden!

Die Anmeldung der Kinder für das neue Schuljahr (August), die im Kalenderjahr 1937 und früher geboren sind, findet statt für Ems, Neutor, Wall- und Herrentorschule A und B am Mittwoch, 2. Juni 1943, von 10 bis 12 Uhr im großen Rathhauseaal.

Die Ortsgruppe Seefahrt Emden der NSDAP. weist nochmals darauf hin, daß die Veranstaltung wegen der festliegenden Aufnahmezeit für die Sendung pünktlich um 15,30 Uhr beginnt.

Es gibt 375 Gramm Apfelsinen. Auf den Absatz 22 der Emdener Sonderbezugsarten können in den Obst- und Gemüsegeschäften 375 Gramm Apfelsinen bezogen werden.

Die Polizei meldet. Beim Postamt an der Cirkelstraße wurde gestern morgen ein Herrenfahrrad, Marke „Hercules“, gestohlen.

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 4.30 Uhr

Sollt verwendet. Der Besitzer eines Leichters im Außenhafen, der sein Schiff ohne Bewachung ließ, mußte nach seiner Rückkehr feststellen, daß ihm sämtliche Lebensmittel gestohlen waren.

Anrich

Zwei Stunden Lachen in Brems Garten

Mit den von Mitgliedern des Wilhelmshavener Stadttheaters dargebotenen Schwan „Kreuzjunge“ von Eugen Iser und Helena brachte uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die zweite Veranstaltung im Rahmen der Gaukulturwoche.

Die Hauptrollen lagen in den Händen von Hans Nathmann als Diplom-Ingenieur und Bronny Geiger als seine Frau Margarete, sowie Gaby Thoma als Apotheker Peter Neumann und Erna Maria Decker als dessen Frau Vette.

Was kosten die Ferkel? Der gestern in Aurich abgehaltene Schweinemarkt war mit 116 Tieren besetzt.

Die Kameradschaften. Zur Nachahmung empfohlen. Ein Beispiel schöner Kameradschaften gaben die Mitglieder der hiesigen NSKAD-Kameradschaft.

Geistige Baumeister unserer Heimat

Der ostfriesische Anteil am Kulturschaffen im Gau Weser-Ems

Viele geistige Baumeister haben in vielerlei Wissenschaften an der Geschichte Ostfrieslands gebaut, viele Forscher der Vor- und Urgeschichte, der Topographie, Botanik und Zoologie, der Sippentunde, des Volkstums, des Handels und der Wirtschaft, haben Stein um Stein herangetragen, damit spätere Geschlechter erkennen, wie die Geschichte des ostfriesischen Landes entstand.

Sind im Gau Weser-Ems viele geistige Kräfte in allen Jahrhunderten rege gewesen, so sind sie es in Ostfriesland, dem am weitesten vorgeschobenen Rosten nicht minder.

Emmius, der am 5. Dezember 1547 in Grootstel geboren wurde, und 1625 in Groningen starb, ist einer der bedeutendsten, dessen Werke auch mit Karten, Stahlstichen und Initialen ausgestattet sind.

Middels. Die Ortsgruppe entfaltet rege Tätigkeit. In letzter Zeit ist in unserer Ortsgruppe eine rege Tätigkeit festzustellen.

Norden

Dichterstunde mit Ludwig Bäte

Der Dichter und Schriftsteller Ludwig Bäte, der gut zu erzählen weiß, ist eng mit dem Emslande verwachsen. Auch in Ostfriesland ist Bäte durch seine Romane und Gedichte bekannt geworden.

Ein musikalischer Genuß. Einen ausserordentlichen musikalischen Genuß wird der Kammermusikabend vermitteln, der am Freitag 20 Uhr in der Aula der Oberschule von der Kreisleitung im Rahmen der Gaukulturwoche veranstaltet wird.

Kunsthändler im Schaufenster. Daß auch die Frauen in besonders starkem Maße am Kulturschaffen des deutschen Volkes beteiligt sind, beweisen die ausgewählten schönen Stücke des Kunsthandwerks, die in einem Schaufenster an der Hindenburgstraße zu sehen sind.

Sammelstellen warten auf Spinnstoffe. Die Sammelstelle Norden-Westgafte in der Posthalterstraße 1 ist jedesmal vom Dienstag bis zum Freitag jeder Woche in der Zeit von 1 bis 18 Uhr geöffnet.

Ferde müssen am Halfter geführt werden. Wenn man Pferde von der Weide holt, sollte man sie nicht einfach vor sich herziehen, sondern am Halfter zum Stall führen.

Upstalsboom“ schrieb. Man müßte noch viele einzelne Bücher aus der Geschichte Ostfrieslands aufzählen, so die „Friesische Merkwürdigkeiten“, die „Ostfriesische Urgeschichte“ von Professor Peter Zylmann.

Auch auf dem Gebiete der Rechtswissenschaften, der Historik und der Philologie hat Ostfriesland viele bedeutende Männer hervorgebracht. So Kaspar Rudolf von Ihering (* 1818 Aurich, † 1892 Göttingen).

Von den Wirtschaftswissenschaftlern wollen wir Johann Conrad Frese, der 1758 in Arle geboren wurde 1819 in Aurich starb, Friedrich Ahrens (* 1782 Emden, † 1861 Louisiana), Dr. Bernhard Hagedorn, (* 1882 Aurich, gefallen 1914 bei Cerages), der das Buch über „Ostfrieslands Handel und Schifffahrt“ schrieb.

„Der Schritt ins Dunkle“

Kriminalaffäre erinnern oft noch, selbst wenn sie die Sogit nicht vermissen lassen, an die ersten Zeiten des „Kintopp“. Auch in diesem Film wird reichlich viel mit dem Revolver geschossen.

Leer

Uraufführung während der Gaukulturwoche

Die heute abend im van Marckhens Saale stattfindende Orchester- und Chorkonzert wird ein Ereignis bringen, das die Stellung Leers als kulturellen Mittelpunkt unseres Kreises besonders unterstreicht.

Freiwillige Lehrgänge in Stenographie. Die Anmeldungen für Anfänger- und Fortgeschrittenlehrgänge und für die Uebungsgruppen werden heute, 19.30 Uhr, in den Räumen der Städtischen Handelsschule entgegengenommen.

Betriebsappell für Behörden. Am Donnerstag dieser Woche spricht um 18 Uhr im Rathausaal in Leer öffentlich ein Betriebsappell aller Behörden der Stadt Leer.

Kemels. Neuer Handwerksmeister. Kompenmeister August Twelker bestand vor dem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer Berlin die Installateurmeisterprüfung mit der Note „gut“.

Weener

Dank der Heimat an die Front. Die zweite Hausammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes hatte in unserem Stadtbezirk wieder einen sehr guten Erfolg.

Seifenkarten werden ausgegeben. Die Ausgabe der Reichseifen- und Zusatzseifenkarten für die Periode Juni 1943 bis Januar 1944 erfolgt am Donnerstag und Freitag in den Lokalen nach der Einteilung der Bezirke für die Lebensmittelkartenausgabe.

Noch immer reger Käbberverland. Dieser Tage wurde auf unserer Station wieder eine größere Anzahl Käbber verladen, die nach Essen und Dortmund abgingen.

„Darf bei Fliegeralarm fahren“



Nach einem Erlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wird ein einheitliches Erkennungszeichen für die Kraftfahrzeuge eingeführt, die bei Fliegeralarm verkehren dürfen.

Wittmund

Am Donnerstag Wehrmachtkonzert. Im Rahmen der Gaukulturwoche wird auch der Bevölkerung unserer Stadt und ihrer Umgebung eine Veranstaltung geboten, die man mit Recht als eine wirklich besondere anpreisen darf.

NS-Gemeinschaft betreut alle. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die unserer Einwohnerschaft in der letzten Zeit wieder verschiedene schöne Veranstaltungen bieten konnte, läßt gegenwärtig durch gute Künstler-Truppen auch der Landbevölkerung Stunden der Entspannung von schwerer Feldarbeit bereiten.

Osterhufen. Deich- und Sielrichter Janßen gestorben. Am 24. Mai ist der überall im Kreise Wittmund und auch darüber hinaus bestens bekannte Deich- und Sielrichter Joh. Chr. Janßen von hier nach kurzem Krankenlager im Alter von 77 Jahren verstorben.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Jugendgruppe der NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk. Donnerstag 19 Uhr Singen in der Kaffee-Altena-Straße 49.

Norden. Mädelgruppe 31/251. Dienst Singchor. Gemeindefest fällt Mittwoch aus. Freitag 20 Uhr Sportplatz mit Turntag.

Wittmund. SS-Wehr. 18.26. Wittmund. SS-Wehr. 18.26. Wittmund. SS-Wehr. 18.26. Wittmund. SS-Wehr. 18.26.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15-14.45 Uhr: Das Deutsche Tams- und Unterhaltungsorchester.

Hundertmal sein Blut gespendet

Immer bereit, wenn Menschen in Todesgefahr / Helfer und Retter Verwundeter

Hat man sich in die Trupps der Blutspender eingereiht, muß man Tag und Nacht bereit sein, vom Arzt zu einem in Todesgefahr befindlichen Menschen gerufen zu werden. Der Tod fragt nicht nach Stunden; er kommt rasch und packt denjenigen hart an, den er einmal in sein Blickfeld genommen hat. Doch viele werden seinem Zugriff wieder entzogen, seitdem es der Kunst des Arztes gelingt, gefundenes, lebendes Blut dem todkranken Körper neu zuzuführen.

Noch nicht allzulange ist es her, daß eine amtliche Blutspenderorganisation ins Leben gerufen wurde. Sie hätte sich nie so rasch und zu dem heutigen Umfang entwickeln können, wenn nicht sofort eine größere Anzahl Männer bereit gewesen wäre, sich aus reinem Idealismus dem Blutspendewesen zur Verfügung zu stellen. Der Arzt kann allein nicht helfen, wenn unter seinen Händen mit dem entrinrenden Blut das Leben des Kranken oder Verwundeten entflieht. Er braucht einen Helfer, der sein eigenes, gefundenes Blut hergibt und den kranken Körper mit heilem Leben und neuer Kraft erfüllt.

SA-Männer waren die ersten, die sich hierzu in größerer Zahl neben anderen Volksgenossen bereit erklärten und zu Bahnbrechern einer Entwicklung wurden, deren Auswirkungen wertvolles deutsches Leben in vielen Tausenden von Fällen erhalten. Nicht die materielle Seite zog diese Männer an; sie verzichteten auf die gewährte geldliche Entschädigung für eine Blutentnahme. Allein ihre Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft führte sie zu den Blutspendetrupps, die zunächst in den Standarten größerer Städte, heute aber in fast der gesamten SA zur Aufstellung gekommen sind. Ganze Einheiten meldeten sich geschlossen und

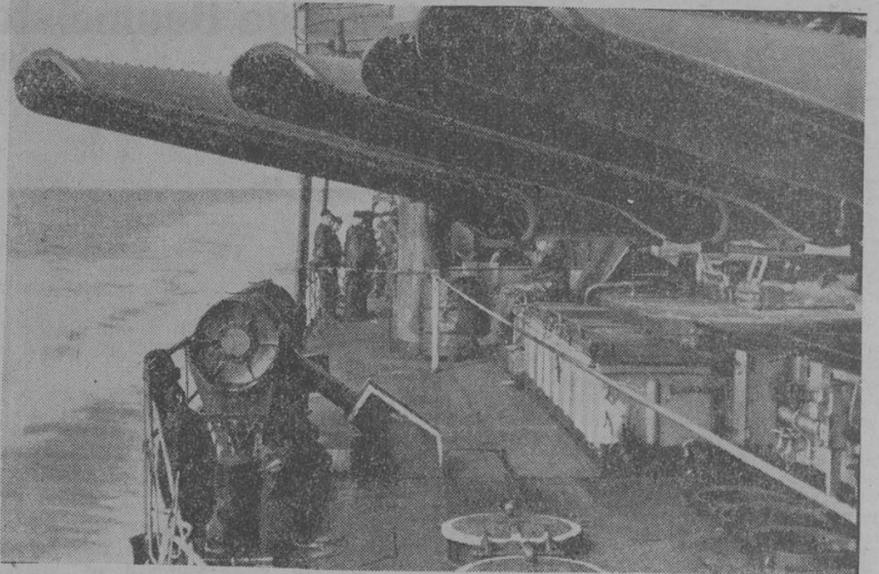
gaben damit die breite Grundlage für einen umfassenden Aufbau der amtlichen Blutspenderorganisation. Zu ihnen stießen Kameraden der übrigen Gliederungen der Partei. Weit über die Hälfte aller Blutspender mit amtlichem Ausweis sind SA-Männer aller Altersstufen.

Blutspender sein, ist keineswegs eine so einfache Angelegenheit, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Damit, daß man zum Arzt geht, seine Blutgruppe bestimmen läßt und wartet, bis man gerufen wird, ist es nicht getan. In dem Augenblick, da der Tauglichkeits-Ausweis übergeben wird, nimmt man bestimmte Verpflichtungen auf sich, um immer zur Blutspende fähig und bereit zu sein. In der durch die SA durchgeführten Wehrziehung ist es begründet, daß besonders viele SA-Männer infolge ihrer guten körperlichen Beschaffenheit und ihrer einlagereichen Haltung als Blutspender eingeseht werden können und einen so großen Teil der Blutspender stellen.

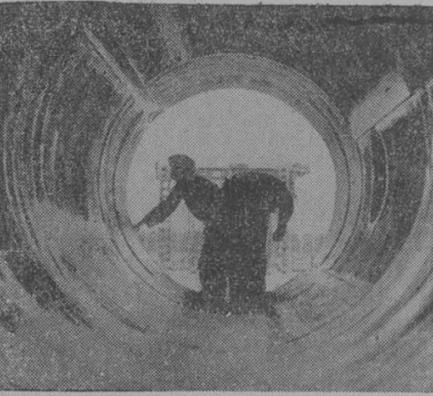
Im Bereich allein einer SA-Gruppe wurde im letzten halben Jahr durch SA-Männer 3338-mal Blut gespendet. In einer anderen Gruppe gaben im gleichen Zeitabschnitt 1600 Männer 37 260 ccm Blut. Es ist kein Einzelfall, daß ein SA-Mann schon öfter als hundertmal Blut zur Verfügung stellte. Der Gesundheitsdienst der SA überwacht die Blutspender aus den eigenen Reihen und hat das Recht, Blutgruppenuntersuchungen selbst vorzunehmen und die Ausweise auszustellen. Außerdem hat die SA mit der Wehrmacht eine besondere Blutspendereinbarung getroffen, in deren Auswirkung beispielsweise aus einer Gruppe 1600 Blutkonserven an die Front abgeschickt werden konnten.

SA-Sturmführer Erich Probst.

Torpedorohrsatz und Wasserbomben gefechtsbereit



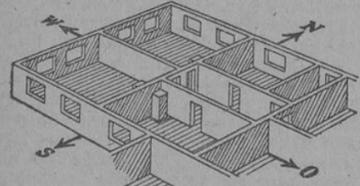
Während die Steuerbordwache des auf Feindfahrt befindlichen deutschen Kriegsschiffes scharfen Ausguck nach allen Seiten hält und in Bereitschaft an den Waffen steht, haben die Männer der Backbordwache Freizeit. PK.-Aufn.: MPK-Kriegsber. Richleske (Sch.)



Die gigantische Stärke des Atlantikwalls wird durch dieses Geschütz der schwersten deutschen Artillerie unterstrichen, das hier im Aufbau gezeigt wird. In der Verschlusskammer des Rohres kann man bequem stehen. PK.-Aufnahmen: Wochenschau (HH.)



Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



Welches Zimmer ist am „wärmegünstigsten“?

Das müssen wir bald feststellen! Wir wollen in Ruhe den Haupt-Aufenthaltsraum der Familie für den kommenden Winter so einrichten, daß wir es warm haben und doch Heizung sparen. Dafür gibt es zwei ganz einfache Regeln: Wenn möglich, ein nach Süden liegendes Zimmer mit wenig Fenstern wählen — und auf seine „Umgebung“ achten! Neben, über und unter dem Zimmer sollen möglichst keine ungeheizten Räume liegen! Deshalb versuchen wir uns auch freundschaftlich mit den anderen Mietern über eine einheitliche Wahl in allen übereinanderliegenden Wohnungen zu einigen. Jeder hat davon den gleichen Nutzen: eine Feuerungsersparnis bis zu 50%! Ist das nicht eine feine Sache für uns — und ein herrlicher Nasenstüber für „Kohlenklau“ dazu?!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Fleischfressende Pflanze

otz. Das ehemalige Polen war von jeher ein Land, das einen großen Teil der Heilkräuter für den europäischen Arzneimittelbedarf lieferte. Auch das heutige Generalgouvernement spielt noch immer eine bedeutende Rolle, obwohl die ertragreichsten Gebietsteile, die Heilkräuter lieferten, an die Gauen Ostpreußen und Wartheland gefallen sind. Was kommt bei dieser Heilkräutersammlung, die bisher alljährlich ein Vielfaches des Vorjahresertrages erbrachte, an Pflanzen zusammen? Da steht an erster Linie die Versorgung der Wehrmacht mit deutschen Tees, wofür Himbeer-, Brombeer- und Birkenblätter, Hufschattig, Heidekraut und Pfefferminz gesammelt werden. Von Arzneimittelpflanzen, die im Reich entweder gar nicht oder nur in unzureichenden Mengen gedeihen, kommt der Bärlapp, auch Schlangennoh genannt, vor. Diese Pflanze liefert den feinen, gelblich-weißen Staub für Medizinpillen, damit diese nicht aneinanderpappen. sogar der von den Landwirten gefürchtete Getreideparasit, das „Mutterkorn“, ist im Arzneimittelwesen nützlich zu verwenden. Weitere Heilpflanzen sind die hartreibenden Wacholderbeeren, die als Abführmittel Verwendung findende Faulbaumrinde, und Calmus gegen Magenkrankheiten. Der Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze, die ein vorzüglicher Fliegenfänger ist, bewährt sich als Mittel gegen Keuchhusten. Der Krieg zwingt zu einer möglichst totalen Ersammlung aller in Europa vorkommenden Arzneipflanzen und zu deren Verarbeitung im Interesse der Gesundheitspflege und nicht zuletzt der verwundeten und kranken Soldaten. Die Sammlung stellt an die damit beauftragten Stellen immer wieder neue Anforderungen.

Wegen schlechter Viehhaltung bestraft

otz. Tierquälerei soll sich nicht nur auf vermeidbare Tierquälerei erstrecken, sondern auch die Pflege der Haustiere mit einbeziehen. In einer kleinen Landwirtschaft in Singdorf im Kreis Halle in Westfalen hatten die Hofbesitzerin und ihr Sohn drei Kühe äußerst nachlässig behandelt und unzureichend gefüttert, was an dem bellagerten Zustand der Tiere deutlich wurde. Außerdem wurden die Kühe noch als Zugtiere verwendet, so daß eine davon zuletzt zusammenbrach und geschlachtet werden mußte. Die Futtermittelknappheit gab den Angeklagten zwar eine Ausrede, es mußte ihnen jedoch der Vorwurf einer nachlässigen Viehhaltung gemacht werden, die hier beinahe schon zur Tierquälerei wurde. Während die Hofhälterin mit einer Geldstrafe davonkam, erhielt der Sohn eine Haftstrafe von vier Wochen.

Im Kirchturm vom Strom getötet

otz. Als in Bodensee, Kreis Duderstadt, ein achtzehnjähriger Jungbauer das elektrische Lautwerk der Kirche bedient und den Strom wieder ausgeschaltet hatte, geriet er mit einer unter Strom stehenden Verankerung in Berührung und wurde vom elektrischen Strom getroffen, an dessen Folgen er bald darauf verstarb.

4000 jähriges Germanengrab

otz. Bei Arbeiten auf einem Grundstück in Neupauleschen im Kreis Berent wurden eine Grabstätte und Teile von Urnen bloßgelegt. Es handelt sich um eine aus der jüngeren Steinzeit stammende Grabanlage. Die Bodenteile der Gefäße, die sich wieder zusammenlegen ließen, gaben zu erkennen, daß die Gefäße zur nordischen Gruppe der Kugelfläschen gehören. Mithin hat das Grab ein Alter von rund 4000 Jahren.

Seh' in die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

21) „Sie sind ein liebenswürdiger Lügner!“ lacht Lore und läßt ihn stehen. Aber es ist doch so etwas wie eine kleine Erregung in ihr. Sie hat ihm gefallen, und das tut ihr gut. Wenn das Richard sehen könnte! Ach, ach, daran darf man nicht mehr denken. Er wird ja den Brief schon lange haben!

„Dieser Brief! Ihr kauft es heiß und kalt über den Rücken, wenn sie nur daran denkt. Wie konnte sie nur so wahninnig sein! Hätte man nicht doch besser mit irgend einem Menschen reden sollen? Mit Paul etwa? Damit der seine dummen Witze macht? Nein. Auf keinen Fall. Oder mit Mutter? Aber was weiß die denn davon, wie ihr zumute ist? Mutter kann es gar nicht beurteilen, wie tief Richard sie getroffen hat. Sie muß ihre Sache allein durchsetzen, ganz allein. Und nicht lauer lassen! Das hat ihr ja auch der Rechtsanwalt gesagt. Zum Verhängen sei noch immer Zeit. Aber erst — zuerst muß er ganz, ganz klein sein, dieser Mensch, dieser Heimtückler!“

Sie seufzt so tief und herzbewegend, daß das Küchenmädchen Hanni sie ganz erstaunt anstarrt. Was hat sie denn, die gute Frau Stappen? So jung, so hübsch und schon kummer. Das Küchenmädchen Hanni ist seit entzwei Jahren, sich für unglückliche Liebe zu entscheiden. Es schwankt nur noch, ob es erzählen soll, Frau Lore sei unglücklich verheiratet oder — vielleicht ist das noch besser — sie sei so entzwei in einen eleganten Herrn verliebt, daß sie Tag und Nacht keinen Schlaf findet.

Inzwischen aber kommen die ersten Bestellungen aus den Wirtschaftsräumen, und alle Hände sind damit beschäftigt, Brot und Braten zu schneiden oder Tomaten in Scheiben zu zerlegen, damit sie auf einer kleinen kalten Platte so recht appetitlich liegen, und da muß man seine Gedanken bei der Sache haben.

„Da ist sie! Natürlich! So geht nur Lore! Und das Kind? Wo hat sie denn nur das Kind? Herzgott, es wird dem Pumperl doch nichts geschehen sein!“

Richard läuft, was seine langen Beine hergeben wollen.

„Hallo! Lore! Lore! Looore!“

„Muß man diese widerwärtige Frau erst beim Arm packen, ehe sie überhaupt gerührt, ein Zeichen von sich zu geben, daß sie gehört hat!“

„Aber so hör doch, Lo — verzeihen Sie! Ich habe Sie verwechselt, meine Dame. Ich bitte vielmals um Entschuldigung!“

Ein Gesicht voll Verwunderung und Kühle sieht ihn abweisend an. Aber dann lächelt dieses Gesicht plötzlich nachsichtig. Vielleicht waren dem eiligen Mann Sorge und Verwirrung so deutlich anzusehen, vielleicht amüsierte sich die junge Dame auch nur über ihn.

„Bitte. Es tut nichts!“ sagt sie jetzt wohlwollend. „Aber Sie — Sie werden Ihre Briefstücke gleich verlieren, mein Herr!“

Da steht er nun, der Herr Richard Sprenger, der Selbstbinder hängt ihm schief um den Hals, die Haare kleben verhängt in der Stirn, und seine Schuhe sind staubig und glanzlos, als habe er eine Wüstenwanderung hinter sich. Ein schöner Werbeleiter! Wenn ihn der Chef so sehen würde! Reinen nackten Großen gäbe er für diesen Mann, der da wie ein Narr nun schon acht Tage hinter seiner Frau herjagt. Einen Wagen hat er sich eigens zu diesem Zweck gekauft, gebraucht, aber gut erhalten. Während schließt er die gefährdete Brieftasche zurück und hockt sich ermatet in den Sand. Der Teufel soll die Weiber holen, alle miteinander! Was können sie aus einem Mann machen!

„Abmeldet auf Reisen.“ Sie wird ja wohl nicht gleich nach Afrika verreist sein, was?

Das nennt man eine Auskunft!

Was aber nun? Was soll geschehen? Soll man sich in die leere Wohnung dahinein setzen und warten, ob sie nicht wiederkommt?

Richard winkt sich selber ab.

Weiterjagen also! Diese Frau ist die siebente Frau, die er irrtümlich für die eigene hielt. Da kommt es auf drei oder vier weitere Verwechslungen nicht mehr an. Hauptsache, er findet Lore und kann eine vernünftige Aussprache herbeiführen.

Er muß abgrundtief geäußt haben, denn plötzlich steht ein kleines Verlöbchen von drei, vier Jahren vor ihm. Er betrachtet es ernsthaft und sagt dann: „Hast du dich auch verlaufen?“

Richard blinzelt sich den Braten vor ihm einmal genauer an. Braun wie eines der zehn Regerlein, blonder Schopf mit der Andeutung eines Zöpfchens, zwei Augen, groß wie Suppen-

tassen und blau wie die Kornblumen am Feldrain.

„Ach, du bist es?“ fragt er. „Wie heißt du denn?“

„Erika? Aber du kannst Mädi zu mir sagen. So sagt Pappi auch immer.“

„So. Und wo steckst denn dein Pappi?“

Eine verächtliche Handbewegung. „Ach der! Der liest Zeitung. Der liest immer Zeitung, und wenn ich mit ihm spielen will, dann muß er ins Geschäft. Bist du auch ein Pappi?“

„Das kann man wohl sagen, Erika.“

„Hast du auch ein Mädi? Oder bloß kleine Jung?“

„Ich hab ein Mädi. Das heißt Resi.“

Die Kleine nickt anerkennend. Es gefällt ihr, daß der Mann da vor ihr auch ein Mädchen hat. Aber sie scheint noch etwas auf dem Herzen zu haben.

„Warum hast du denn dein Mädi nicht hier? Hier ist doch schön? Ich bau mir jetzt einen Bäderladen und dein kleines Mädi kann mir was abkaufen. Ja?“

Richard seufzt. „Meine kleine Resi ist doch aber nicht da!“

Das scheint Erika nicht zu begreifen. „Wo ist sie denn?“ fragt sie mit der ganzen Hartnäckigkeit eines Kindes, das gern erreichen möchte, was es sich in den Kopf geizt hat. „Ich geb ihr auch meine Sandformen. Da kann sie auch Kuchen baden.“

„Ja, wenn ich das wüßte, denkt Richard. Dann wäre mir schon geholfen. Er widerpricht nur mit großer Mühe der Versuchung, das kleine Ding da fest an sich zu drücken, bloß, um wieder ein Kind im Arm zu halten.“

Nein, das hält er nicht aus! Der ganze Strand wimmelt von Kindern. Hier muß er schleunigst weg. Sonst kommt ihm das Heulen an. Sonst heult er dem kleinen Ding hier etwas vor, aus Sehnsucht nach seinem Pumperl.

So. Gott sei dank, nun ist man aus diesem Hexentessel heraus. Hier wimmelt es von jungen Frauen, die wie Lore aussehen und von kleinen Mädchen, die genau so sind wie sein Pumperl.

Sein Entschluß ist gefaßt. Er fährt nach Biedritz zu seiner Schwiegermutter. Sie muß und wird ihm Auskunft geben, wo Lore steckt. Vor allem aber das Kind. Wenn Lore schon alles auf die Spitze treiben will — bitte, er kann sie le-

ten Endes nicht hindern, aber das Kind soll aus dem Spiel bleiben.

Das ist endlich nach Wochen wieder einmal ein Entschluß. Richard fühlt sich ordentlich erleichtert.

Also auf nach Biedritz! Er steigt in seinen Wagen. In den acht Tagen hat er den schnellen Kameraden ordentlich lieb gewonnen. Er ist nicht mehr jung, aber auch nicht alt, im besten Mannesleben sozusagen, ein zuverlässiger und recht stattlicher Burche.

Manchmal denkt Richard: Für das Geld hätte ich das Dach und mindestens zwei Zimmer in unserm neuen Haus bauen können. Aber welchen Sinn hat es, solche Betrachtungen anzustellen, wenn einem die Frau wegläuft? Ihm ist ein Auto wichtiger.

Ser mit der Karte, und nun mal Pläne gemacht. Wie spät ist's? Gleich Mittagzeit. Wieviel Kilometer? Gut vierhundert. Hat natürlich keinen Zweck mehr. Wie war's mit Berlin? Natürlich. Man wird mal auf dem Verlag nachfragen, ob sich schon irgend etwas wegen des Romans gerührt hat. Man kann ja nicht wissen, vielleicht hat einer der Herren schon Zeit gefunden und kann ein Urteil abgeben. Am andern Morgen dann zeitig raus und die letzten zweihundert Kilometer bis Biedritz abgeminkelt. Also los! Morgen um diese Zeit weiß man Bescheid, wo Lore steckt.

Er atmet auf, als die Ostsee in seinem Rücken liegt. Sieben Badeorte hat er abgejagt, sieben Enttäuschungen hat er erlebt. Da aber die Ostsee über mehr als siebzig Seebäder verfügt, hätte er hier bis zum ersten Frost suchen können.

In einem kleinen Dorfwirtschaftshaus raftet er. Kaffee, noch kuhwarme Milch, drei Würstbrote und eine Schüssel Rührei. Er ist alles auf.

„Na, Ihnen schmeckt's aber!“ lacht die Wirtin.

„Kunststück! Ich hab seit drei Tagen, na, also —“ Er winkt ab. Was geht's die gute Frau an, daß er das Essen beinahe verlernt hat.

In Berlin flammen die ersten Lichter auf, als er nach der Kochstraße rollt. Aber er hat Glück. Einmal, weil der Lektor noch nicht in die Ferien gefahren ist. Zum andern, weil der Lektor noch im Verlagsgebäude arbeitet und zum dritten, weil er ohne weiteres empfangen wird, und zwar so freundlich, daß er sofort weiß: die Entscheidung ist bereits gefallen.

(Fortsetzung folgt).